

Klassenkampf

Wahlertag einbezogen!
Sie liegen vom 3.—6. März
zur Einzeichnung aus!
Für Ernst Thälmann!

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Halle, Freitag, 4. März 1932

12. Jahrgang Nr. 54

- nach 56
- nach 66
- nach 82
- nach 84
- nach 86
- nach 75
- nach 90
- nach 48
- nach 43
- nach 62
- nach 44
- nach 76
- nach 54

Abonnementpreis 15 Pf. Halle, Freitag, 4. März 1932 12. Jahrgang Nr. 54

Die Massen gegen den Mordfaschismus

Der Schwur der Zehntausend in Halle

bedingte Demonstrationen in Halles Straßen gegen Faschistenterror, für die rote Einheitsfront, für Ernst Thälmann!

Das Hallesche Proletariat war am gestrigen Tage aus Anlaß der Einschüchterung unsers meuchlings von Faschisten ermordeten Genossen Kurt Glaser, Seeben, zu einer gewaltigen antifaschistischen Kundgebung aufmarschiert. Zu vielen Tausenden waren die Arbeiter und Arbeiterinnen sowie die besten Sportler aus Halle und dem Saalkreis erschienen, um unseren unvergesslichen Kampfgenossen Glaser letztes Geleit zu geben und die letzten revolutionären Kampfesgrüße nachzusenden. Die furchtbaren Hakenkreuz-Großmüher vom Schlage der Jordan und Charnowsky Heßen sich mit ihren Terrorbanden nicht blicken, als das Proletariat des roten Halle in gewaltigen Heersäulen auf den Ruf seiner Partei aufmarschierte. Der zornige Riese Proletariat rechte sich in einem grandiosen Aufmarsch gegen den faschistischen Blutterror, für die Schmedung der roten Einheitsfront, unter Führung des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Reichsbannerarbeiter, zu uns!

Die Reichsbannerarbeiter, die in Halle und dem Saalkreis die gewaltige Massenbeteiligung der Arbeiterklasse an den Demonstrationen auf dem Gertraudenriedhof sind der sichtbarste Beweis, daß das revolutionäre Proletariat den Terror der Faschisten nicht länger zu dulden geseht. Die Tatsache, daß bei der gestrigen Trauerfeier auch die Arbeiterinnen und Arbeiterinnen von Reichsbannerarbeitern vertreten waren, beweist, daß auch die sozialdemokratischen Arbeiter den heroischen Kampf gegen den Faschismus nicht im Stich lassen wollen. In Halle sind nur die Reichsbanner der roten Einheitsfront beteiligt. Wir fordern alle Reichsbannerarbeiter, die in Halle und dem Saalkreis die gewaltige Massenbeteiligung der Arbeiterklasse an den Demonstrationen auf dem Gertraudenriedhof sind der sichtbarste Beweis, daß das revolutionäre Proletariat den Terror der Faschisten nicht länger zu dulden geseht.



Redakteur der Kommunistischen Partei der Genosse Paul Suhr sprach:

Kurt Glaser! Tausende von Proletariern — Deine Genossen! — sind Dir heute gelolgt!

Wo aber bleibt Herr Seewering? Deffen Parteigenosse, der Landrat Stammer, Bitterfeld, verbietet bis heute alle kommunistischen Versammlungen. Deffen Parteigenosse, der Landrat Streicher im Saalkreis, erlaube die Nazis wochenlang eine SA-Schule in Wettin. Seewering, der Sozialdemokrat, verbietet den Roten Frontkämpferbund, aber nicht die nationalsozialistischen SA- und SS-Banden. Seewering und die SPD-Bonzen der „Eisernen Front“ haben den Generalfeldmarschall Hindenburg als Präsidentenwahlkandidaten aufgestellt. Hindenburg die Stimme geben, heißt Hitler wählen! Klassengenossen! Werkstätige Männer und Frauen! Ihr wählt den Arbeiter Ernst Thälmann, den Führer der Antifaschisten gegen die Hindenburg-F Hitler-Duesterberg-Front!

auch im März 1921 und im März 1925, wo das Hallesche Proletariat die im proletarischen Befreiungskampf gefallenen Klassenkämpfer zu Grabe getragen hat. Kaum hat der Monat März des Jahres 1932 begonnen und schon jenseits sich die Kampfprobleme des Proletariats — über deinen Satz, die proletarischen Kämpfer, die hier auf diesem Friedhof liegen, fielen im Kampfe für die Befreiung der Arbeiterklasse.

Du aber, Genosse Glaser bist das Opfer eines gemeinen hinterhältigen faschistischen Mordes.

Alle hier verarmelten Arbeiter schämten heute an Deinem Sarge, die Sarge, für die Du Dein junges Kämpferleben hingabst, liegt ruhig zu Grabe zu führen.

Du bist das erste Todesopfer des faschistischen Blutterrors in Halle. Allein im Jahre 1932 haben die Faschisten in Deutschland bereits 12 Arbeiter hingerichtet. Am heutigen Tage haben sich viele Hunderte von Klassenbewußten Proletariaten, ohne Unterschied der Partei, in die antifaschistischen Selbstkämpferorganisationen des Proletariats eingereiht.

Den Kameraden des Reichsbanners, deren Abordnungen hier vertreten sind, rufen wir im Angesicht unseres toten Kameraden zu: Werdet auch die Bruderhand zum Kampf gegen den Faschismus! Auch ihr gehört in die rote Einheitsfront der Arbeiterklasse!

Die hier zu Tausenden verarmelten Klassenkämpfer legen das leuchtende Geblüh ab, alle Kräfte für die Wiedererringung des Faschismus einzulegen. Das Hallesche Proletariat, die Werktätigen aus dem Saalkreis, die roten Sportler entschließen sich nun weiteren toten Genossen und Kameraden Kurt Glaser mit dem alten Kampfesgruß der Arbeiterklasse: „Rot Front!“

Tausende von Arbeiterfüßen reden sich, wichtig und hart erhebt aus Tausenden von Arbeiterreihen der Kampfruf des Proletariats!

Es sprachen außer dem Vertreter der Kommunistischen Partei, Vertreter der Kampfvereine für rote Sportlichkeit und des Kampfverbandes gegen den Faschismus. Unter dem von Tausenden aufgenommenen Wahlschrei des Liedes: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ und unter den gesungenen roten Hymnen wurden die herzlichsten Abschiedsreden unseres Genossen Kurt Glaser dem Himmel übergeben.

Unter Beiseitritt der Fahnenabteilung desilten die Arbeitermassen nach Abschluß der Trauerfeier in den Gräbern der Märtyrer gefahren vorbei, mo noch ein Genosse begeisterte und mahnende Worte an sie richtete.

Demonstrationen in der Stadt Halle

Nazimörder in der Nacht!

Abendigung der Trauerfeier für den von Faschisten ermordeten Kurt Glaser kam es in den Straßen der Stadt bedingte Demonstrationen der Arbeiterklasse gegen den Terror der Faschisten. Die Demonstrationen wurden durch die Straßen und brachten immer wieder den Faschismus aus. Die Polizei der „Eisernen Front“ Seewering ging mit starken Kräften daran, die Demonstration der Arbeiter aufzulösen. Trotz mehrfacher Verhaftungen durch Polizeikräfte und höchstem Vorgehen gegen die Arbeiter, bildeten sich immer noch neue Kundengruppen. Die Straßenabteilungen der Arbeiterklasse und für den Arbeiterkandidaten Thälmann in das Stadtzentrum fort.

Halle, 4. März.
In der vergangenen Nacht haben die Nationalsozialisten den Versuch gemacht, nach einer ganz neuen Methode Arbeiter zu überfallen und niederzuschlagen.

Im Gassenende Viertel landeten gegen 1 Uhr nachts plötzlich mehrere Dutzende von Motorradfahrern und Person-Autos auf die in ruhendem Tempo durch die Straßen fuhr. Jedesmal, wenn die Führer Passanten, vor allem Arbeiter, erblickten, hielten sie an, sprangen aus dem Auto und jagten hinter den Arbeitern her.

Die uns Augenzeugen berichten, ist beobachtet worden, daß einzelne Fahrer Revolver und Schlagwerkzeuge bei sich hatten.

Die Nazibanden sind offenbar darauf ausgegangen, die Arbeiter erst niederzuschlagen und dann mit den Autos und Motorrädern so schnell wie möglich wieder zu verschwinden.

Eine Glanzleistung

erzielte die Parteiortgruppe Theißen in der Werbekampagne für die Presse im systematischen Kampfe gegen die Presse der Volksfeinde und für die Interessen der werktätigen Bevölkerung. Es wurden in der SPD-Hochburg

100 „Rote-Echo“-Leser gewonnen!

Das Werbesoll betrug 50 Abonnenten. Theißen hat 2250 Einwohner. Bei der letzten Wahl erhielt die Kommunistische Partei 375 Stimmen. Für die mustergültige revolutionäre Arbeit erhielt die Ortgruppe für ihre Bibliothek das Buch von Hermann Remmele „Die Sowjetunion“.

Denkt daran! Parole heißt: 20 000 „Rote Echo“-Leser.

EN
ifen
nach 56
nach 66
nach 82
nach 84
nach 86
nach 75
nach 90
nach 48
nach 43
nach 62
nach 44
nach 76
nach 54
mar 55
nach 12
nach 85
nach 75
RABE
RANKFURT
Gentlema
35-
kommen!
lsen!
uns decken
una

Frauen, kämpft gegen den imperialistischen Krieg

Schützt und verteidigt die Sowjetunion!

Noch sind die Wunden des letzten Weltkrieges von 1914-1918 nicht geheilt. Zehn Millionen Tote, über 20 Millionen Verwundete - zehntausende Frauen und Mütter, deren Männer und Söhne heute als Kriegsgefangene auf der Dampfkesselbrücke des Todes warten, flagen die Schuldigen dieses grauenhaften Völkermordes an.

Ein neuer imperialistischer Krieg tobt!

Alarmierend sind die Nachrichten aus dem Fernen Osten. Die japanischen imperialistischen Räuber führen einen blutigen und verheerenden Feldzug gegen das chinesische Volk. Kinder und Frauen werden massenhaft von Flugbomben und Granaten zerstückt.

Die Sowjetunion ist bedroht!

Schon sammelt sich in der Mandchurie, an der Grenze des Arbeiter- und Bauernlandes, wehrtaugliche Truppen. Die gleiche Konterrevolution läßt auf dem Sprung gegen das Vaterland der internationalen Arbeiterschaft, gegen die Sowjetunion. Das rote sozialistische Land soll eine Beute der imperialistischen Räuber werden.

Die Sowjetunion, die den werktätigen Frauen die Betreuung und Gleichberechtigung gebracht hat, ist das einzige Land, das für den Frieden kämpft, das in sich selber das Aufbauen des Sozialismus erreicht hat.

Sieht wie eine Mauer bereit zur Verteidigung der Sowjetunion! Dazwischen liegt die imperialistische Banditen ihr dreigenige Lausen nach der Erde der Sowjetunion ausstrecken!

Der Krieg im Fernen Osten geht auch an!

Die Kapitalisten aller Länder rufen lieberst zum neuen Weltkrieg. Sie wollen durch einen Krieg die Arbeiterkräfte noch mehr ausbeuten und ihr Profit durch den imperialistischen Krieg vergrößern.

Denk! an 1914-1918

Keine Arbeiterfrau, keine Mutter hat die Greuel, den Hunger, das bittere Elend des letzten Weltkrieges vergessen. Ströme von Tränen fließen aus den Augen der Angehörigen in den Schützengräben, während die Offiziere in der Klasse ihr Leben geföhrt hatten. Mit Mordbeilen, Dämonen, Kete und Sägenmohrt im Magen mußt ihr Arbeiterinnen Granaten drehen, mit denen eure Arbeitsbrüder in Frankreich und England zerstückt wurden.

Für wen? — Für den Geldsak!

Wiederum soll man euch, eure Männer, Söhne und Freunde vor den Kriegstäter des Kapitals spannen.

Legt ihnen das blutige Handwerk!

Ruft ihnen millionenlei zu:

Hände weg von China! Verteidigt die Sowjetunion, das einzige Land der freien Frau!

Recht euch ein in die rote Einheitsfront gegen den imperialistischen Krieg. Verweigert die Bereitstellung, Lieferung und den Transport von Kriegsmaterial durch Organisation von Streiks. Kämpft um eure Forderungen für Lohnverbesserungen und ausreichende Unterbringung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, gegen Feuerung für Schuß für Mutter und Kind, gegen den Paragraph 218, gegen Notverordnungen und Faschismus.

Denkt euch mit Mitten und Beachtung ab von der Sache mit Demokratie, die mit sozialistischen Gedanken nicht übereinstimmt. Sagt allen arbeitenden Frauen, insbesondere den Arbeiterinnen demokratischen Organisationen und Wählerinnen, daß der imperialistische Kriegstreiber Hitler...

Gebt den Kandidaten der Roten und der Arbeiterbewegung, Hitler, Duestenberg am 13. März die richtige Antwort. Wählt Ernst Thälmann, den Arbeiterkandidaten des Friedens!

Tretet in den Betrieben, Stempelstellen und Schützengräben und organisiert liegende Demonstrationen, Kundgebungen und Demonstrationen der Frauen gegen die japanischen Räuber gegen alle Kriegstreiber und Helfer gegen die Sozialisten! Manifest am Internationalen Frauentag am 8. März und gegen Kapitalismus und imperialistischen Krieg. Sagt dem China vor der Anfechtung durch die imperialistischen Länder für Sowjetland!

Für die aktivierte Verteidigung der Sowjetunion, gegen Angriffe der Imperialisten und ihrer Helfershelfer! Für den gemeinsamen Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland!

Kriegsminister wertvoller Frauen.

Arbeiterinnenkommission der RSD für den Metallarbeiterinnen-Frauentag. Die Kommission des Kampfbundes gegen den imperialistischen Krieg.

Frauenabteilung der RSD.

Frauentourneen der RSD.

Kampfbund der proletarischen Frauen.

Kampfbund der internationalen Frauen.

Hand um den „Arbeiterführer“ Duestenberg!

Halle, 4. März.

Da hat der Herr Oberleutnant a. D. Theodor Duestenberg ein Flugblatt herausgegeben, in dem er sich — man höre und laune — nach dem großen Vorbild Adolfs I. zum „Arbeiterführer“ stempelt. In diesem Flugblatt will die fühnere, aber deshalb nicht wahrer werdende Bezeichnung aufgeteilt, daß Duestenberg nicht sozialistischer ist, sondern doch eher christlich und ohne Hintergedanken den „Arbeiterschmerz“ fassen will. Als Beweis dafür werden die Stahlhelm-Spendenfäden angeführt, die aus Mitteln der Großarbeiter- und Großgewinnbetriebe „unterstützt“ hätten. Duestenberg glaubt, mit diesem Hinweis die Rolle des Stahlhelms in der Niederschlagung des Proletariats während der Revolutionsjahre, die Streikbrecherrolle bei den Wirtschaftskämpfen der Arbeiter vermissen lassen zu können. Das gelingt diesem Bandstreifenführer des Großkapitals aber sehr schlecht, denn in seinem Flugblatt ist der Hauptinhalt gegen den Kommunismus gerichtet, gegen die kommunistische Partei, die als Feindeinlegen der bolschewistischen Weltanschauung in Moskau bezeichnet wird.

Duestenberg wird sogar als Prophet hingestellt, denn er habe vorausgesagt:

„Der Marxismus hat dem baltischen Arbeiter das Brot genommen, die nationale Wirtschaft wird es ihm wieder geben.“

Ein schlauber Tropfen, das muß man schon sagen, aber ein plumper Gedächtnisstütze in dieser Duesterzeit. Die „nationale“ Wirtschaft in der Deutschland, wo noch nie der Kommunismus regiert hat, hat es heute soweit gebracht, daß unter dem Stahlhelm-Ehrenmützchen Hindenburgs gloriöse Profitentnahme die Zahl der Arbeitslosen in die siebenste Million geht, während auf der anderen Seite unter der „Gewalt Herrschaft“ des bolschewistischen Weltkapitals die Arbeiterklasse in Moskau für ein Hundertstel der Weltbevölkerung die Arbeitslosigkeit beseitigt und durch das sozialistische Wirtschaftsprinzip ein vom Kapitalismus gegründete reichste Land in rekordmäßigem Tempo aufbaut. Das nur zur Kennzeichnung der Prophezeiung des Herrn Oberleutnant Duestenberg, der sich als Arbeiterführer ausweist, aber nur schreit unter dem Arbeitstittel den monarchistischen Oberleutnantentum vorzutreten kann.

Merkt sich hat am Mittwochs der Reichstag-Präsidentenwahl in Halle in begründeter Öffentlichkeit den Sinn der Kandidatur Duesterbergs erläutert. In einer Verurteilung des Kampfbundes Schwarzweiß hat er erklärt:

„Durch die Kandidatur Duesterbergs wird man erreichen, daß viele, die die Entscheidung zwischen Hindenburg und Hitler nicht treffen wollen, für Duestenberg stimmen und nicht durch Wahlenthaltung den kommunistischen Kandidaten Thälmann wählen... Es komme nur darauf an, alle nationalen Kräfte mobil zu machen.“

Das ist also die entscheidende Frage. Genau wie Hitler, genau wie die „Eisernen“ Hindenburg-Front-Führer erklären auch die Schwarzweißer Stahlhelmsführer, daß der Hauptfeind der Kommunismus ist. Sie führten den roten Arbeiterkandidaten. Es wird auch dem Duestenberg nicht gelingen, Arbeiterstimmen zu fangen und wenn er sich noch so sehr als „Arbeiterführer“ ausweist. Die Arbeiter stimmen für Ernst Thälmann!

Rote Fahne über demrotter Metallbude

(H. Melb.) Merseburg, 4. März.

Seit einigen Tagen flattert auf dem 80 Meter hohen Schornstein der hiesigen Metallbude Blaue eine rote Kampfparole. Niemand will sie herunterreißen. Man sagt, die oberen Stiegeleigen sind angehängt. Des Symbols des revolutionären Kampfes leuchtet weithin. In diesem Zeichen werden die Arbeiter kämpfen und siegen und in einem sozialistischen Deutschland die Betriebe wieder in Gang bringen.

Die Internationale gegen die Kriegshebe

Das rote Berlin bereit zur Verteidigung für das erste Land des Sozialismus

(H. Drahm.) Berlin, 4. März 1932.

Die Arbeiterheit des roten Berlins veranlaßt sich gegen im Sportplatz, dem größten Saal Berlins, zu einer Massenversammlung gegen den imperialistischen Krieg. Die Kundgebung wurde zu einer grandiosen revolutionären Kampfabfertigung unter den folgenden:

Verteidigt die Sowjetunion, verteidigt China, die chinesische Revolution und die chinesischen Sowjets. Verteidigt euch selbst, eure Frauen und Kinder gegen die Kriegsverbreder. Macht alle Truppen-, Waffen- und Munitionstransporte durch Streik unmöglich.

Diese Kundgebung der RSD und der Liga gegen den Imperialismus wurde zu einer Demonstration der internationalen Solidarbeit des Proletariats.

Es sprachen die Genossen Jakob Roson, London, ferner zwei chinesische Genossen und ein japanischer Genosse, die sich am

Schlag ihrer Huldfragen unter dem himmlischen Jubel der beizurufen die Hände reichen zum Zeichen des gemeinsamen Kampfes unter Führung der kommunistischen Internationale.

Es sprach weiter der Genosse Eugénie, Mitglied der französischen Kammer, gegen das Schlem von Versailles, die Kriegsplaner im französischen Generallstab. Es sprach der Genosse, bester Redner in einer sozialistischen Kampfabfertigung gegen den imperialistischen Krieg wurde. Das schändliche Kundgebung bildete ein aufwühlender Applaus des Genossen der die aktuellen Fragen des Kampfes gegen die Kapitalungspolitik stellte und den verarmten Massen vorsetzte:

Jeder rote Wahlhelfer für Thälmann ist ein revolutionärer Soldat gegen den imperialistischen Krieg!

Mit dem Gelang der Internationale schloß die Kundgebung das rote Berlin auf der Welt für das erste Land des Sozialismus, die revolutionäre Verteidigung der Genossen demonstrierte.

Die Arbeiter der Kriegsbetriebe für Thälmann

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Kettlerbacher Maschinenfabrik nahmen in einer Delegiertenversammlung einstimmig eine Resolution an, in der der japanische Handelskrieg und die Vorbereitung zu einem Weltkrieg auf die Sowjetunion gekennzeichnet werden und die Kriegsbetriebe des Reichs ablehnt, alles für die Verteidigung des einzigen Arbeiterlandes zu tun.

„Die Delegierte beschließt, kilometerlang Sprengstoffe zu ihrer Arbeit einzulegen ihrer Arbeit. Es sollen herzuhalten. Sie gelobt, mit Ernst Thälmann in der roten Einheitsfront für die Verteidigung der Sowjetunion zu kämpfen.“

In der Versammlung wurden 14 Neueinschreibungen in die RSD gemacht. Des weiteren forderte die Versammlung den Genossen Ernst Thälmann vor dem Reichstag, Entschleunigung in die Wandlungsgeleitete wurde an dem Ferner erhoß die Verammlung schärfsten Protest gegen die schändliche Genußnahme der acht jungen Negern von Stotsboro.

Freigewerkschaftler für Thälmann

(H. Melb.) Teufern, 4. März.

Der Maschinenbau- und Feigerverband, Zahlstelle Teufern, begrüßte in einer Mitgliederversammlung die Aufforderung des Führers der RSD, Genossen Ernst Thälmann, als roten Arbeiterkandidaten zur Reichstagspräsidentenwahl. Die Versammlung genehmigte ferner Stellung zur Hebe der Gewerkschaftsführer gegen die Sowjetunion. Einstimmig nahmen sie eine Entschleunigung dagegen an.

Opel-Arbeiter — rote Wahlhelfer!

Die Betriebsversammlung der Belgische von Opel, Rüsselheim, begrüßt in einer Resolution die Aufforderung der roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann, als Kandidat der Armen gegen die Kandidaten der Reichen. Die Resolution kennzeichnet die SPD als konterrevolutionäre Agenz für der Bourgeoisie. Sie rednet ab mit der Polizei des „Heinrich Hebbel“. Was der Mitte der Belgische meldeten sich sofort in der Betriebsversammlung 140 rote Wahlhelfer.

Gegen den Betrugkongress der Siegerwald-Anechte

(H. Melb.) Weigenfels, 4. März.

Am Mittwoch fand in Weigenfels eine überfüllte Massenversammlung der RSD statt, in der nach einem Bericht des Genossen Otto Schleg eine Kampfabfertigung gegen den imperialistischen Krieg und gegen den Betrugkongress des RSD abgenommen wurde.

Die Versammelten wählten die Schiedsstellen gegen die Siegerwald-Anechte vom RSD, die zu ihrem Kräftekongress nur auserwählte Delegierte und Regierungsvertreter zulassen.

Eine neue Nummer in der „Eisernen Hindenburg-Front“

(H. Melb.) Weigenfels, 4. März.

Die sozialistische Presse, an ihrer Spitze der „Rote Arbeiterfreund“, hat sich förmlich der Hegeiternung, weil es sich selbsten in einem „bis vor ganz kurzer Zeit herausgetragenen kommunistischen“ der RSD im Weltfalle“ verurteilt in einem Vor in Kreis Weigenfels erkläre haben soll, die Arbeiter Hindenburg wählen müßten.

Um das richtig zu illustrieren, er handelt sich um den als Vertreter wegen sozialistischer Wahlen aus der kommunistischen Partei ausgeschlossenen Gemeindevorstand Cheunig aus Weigenfels, Kreis Bitterfeld. Cheunig hat im letzten Gemeinderatswahlkampf die Wahl erhalten, weil er seine Reden auf sozialistische Fragen setzen wollte. Die Zeit „sozialistische“ Hegeitern, der alles, was er heute ist, seinen lang geschäft zur Schau getragenen Welt-Abfallismus verurteilt, ist nicht nur konsequent geworden und über Weigenfels hinaus zu Hindenburg gegangen. Wie mühen die Genossen nicht zu wundern, wenn wir diesen lehr abzeichnen Otto Cheunig in ganz kurzer Zeit bei Hitler aufzutauchen werden.

Wir gratulieren der „Eisernen Front“ zu den neuesten Urungschaft, die sich den schon bei ihnen beobachteten. Bank- und Industriekrisen ausgelast hat, haben sie ihn mit ihrem Komplex „Hochwert“ gut zu dem.

Neue Naziblattchen

(H. Melb.) Weigenfels, 4. März.

In Gladbeck, Zwickau wurde eine neue Naziblattchen von Arbeitern herausgegeben. Die Blätter sind die ersten, die in einem Arbeiter, das jedes Schwere und 15 Reichstagsabgeordnete. Eine Anzahl Abgeordnete der Deutschen Reichspartei und freies Weigenfels-Ed haben erklärt, daß sie nicht zu dem Blatte gehören.

Unsere erste Antwort: Die Zahl der neuen Leser für unsere Woche Zeitung „Rotes Echo“ in einer Woche von 6746 auf 11000 gestiegen

Kein Kriegsmaterial an Japan!

Verstoß unserer scheidenden Parlamentsfraktion

Reg. 2. März. Die kommunale Parlamentsfraktion hat die Interpellation eingebracht, in der die sofortige Einstellung aller Waffenlieferungen an Japan gefordert wird.

In der Interpellation werden folgende durch Arbeiterfortschrittler und die kommunale Presse aufgebotene Tatsachen angeführt:

Die Hochseeflotte liefert ununterbrochen an Japan Geschosse, Maschinengewehre, Munition, Gasgranaten und andere Waffen. So liefern z. B. die Stodamerer vor allem Munition für die Artillerie und Panzerkanonen, aber auch in größerer Anzahl Maschinengewehre und Bomben. Bisher wurden Japan 1500 Granaten geliefert, darunter 2000 Stück mit Giftgasen gefüllt. In den letzten Wochen bestellte die japanische Marinefraktion bei den Stodamerern große Mengen schwere Munition. Auch die Bremer Munitionfabrik erhielt eine große Bestellung aus Japan. In letzter Zeit wurden 250 000 Geschosse, 500 Gewehre und 300 000 Leuchtmittel geliefert. Die Transporte werden hauptsächlich über Tientsin geleitet. In der letzten Zeit ging auch über Hamburg, von wo sie nach Rüssen und englischen Schiffen bis nach Yokohama und Schanghai transportiert werden. Der Wert des Kriegsmaterials, das bei den Stodamerern bestellt wurde, übersteigt 120 Millionen Kronen.

Japanische Generale begrüßen ihre weißgardistischen Komplizen

Beijing, 2. März. Trotz der offiziellen Versicherungen der japanischen Regierung, daß Japan nichts mit den kommunistischen Aktionen der Weißgardisten zu tun habe, entwickeln die Weißgardisten unter dem Schutz des japanischen Kommandos in der Mandchurie eine lebhafte Tätigkeit. Die weißgardistischen Nachrichten, die aus Chorbun auf der Station Südschiff an der Beijing-Kaufener Eisenbahn ankamen, wurden von dem japanischen Militärkommando in dem dortigen Hauptquartier — japanischen Kreaturen — hergelesen und empfangen. Das japanische Kommando sandte eine Kavallerieabteilung zum Bahnhof, um die Weißgardisten zu empfangen. Die japanischen Offiziere begrüßten besonders die angekommenen Weißgardisten, worauf diese in die Salons des Kommandos und von den Japanern beteiligten Kavernen geführt wurden. Der Sekretär des japanischen Konsulats in Chorbun empfing eine Delegation der Weißgardisten. Die Weißgardisten benutzten unter dem Schutz des japanischen Kommandos und der chinesischen Behörden in Chorbun ihre revolutionäre Demonstrationen vor dem Direktionsgebäude der Chorbun-Eisenbahn. Die demonstrierenden Weißgardisten hielten dabei Sprechungen gegen die Sowjetunion und ihre Vertreter aus.

Massenunruhen in Moskau gegen den Mord an den 8 Negerjungen

Moskau, 2. März. (Von unseren in die Sowjetunion entsandten Korrespondenten gemeldet.)

Am 2. März fand hier eine große Protestkundgebung gegen die verurteilte Ermordung der acht Neger-Tagelöhner statt. Die Vertreter der Internationalen Roten Hilfe und der Kommunistischen Jugendinternationalen trafen von der Tribüne dieser Kundgebung die folgende Resolution ab und ihre Tugend auf eine Protestnote für die acht Tagelöhner zu organisieren. Wir müßten den amerikanischen Imperialismus diese auf Grund vorliegender Beweise verurteilen jungen Arbeiter entgegen.

Der Internationale Frauenrat ist eine Arbeiterinnen-Delegation aus Tschschowkauf in die Sowjetunion geschickt.

Marko Martschewsky

Verhaftung und Befreiung

Ich erwache und sehe: am Fenster sitters unter Sonnenstrahlen die Sonne, an dessen Rand eine fette Spinne ruht auf Beute. Hinter dem Fenster ist Witschka, Günter, Polke, Nabeln auf gehen, hochschmügeligen Zinnen. Ein warmer Sommertag. Hinter das Fenster gurgelt die Quelle, ihr Wasser ist eisig.
Ich habe auf und rede mich ähndend. Ich öffne das Fenster und lasse die frische Luft in die Stube. Sie ist durchdrängt von Wohlgerüchen. Ich atme ihren Duft ein. Und fühle mich wohl.
Jonka kommt herein. Sie ist ein junges, hübsches Mädchen. Sie läßt sich zu erzählen. Jonka erzählt vom Meer, obwohl sie niemals gesehen hat, aber von Appellen und Palmen. Die große Kiste, Trodem weiß sie sehr interessiert zu erzählen und zu hören.
— Ich erzählt dir was, willst du? — fragte sie und leht sich zu mir.
— Nicht? Schön, dann werde ich schwören. Ich fann auch schwören. Ich fann sehr wohl schwören. Papa hat mit einmal, als er noch lebte, gebeten, dem Seher Rodow von Unterzang zu erzählen zu erzählen. Hörst du?
— Ja, ich höre, Jonka.
— Ich möchte, wie und weshalb die Titanic unterging. Der Kapitän des Schiffes war schwer betrunken. Er stand ohne Wachen im sein Raub mit einfachen Anzügen betrunken, während er auf dem Meer war. Als der Eisberg auftauchte, groß und furchtbar, rief er laut nach dem Kapitän, der letzte Mensch, der die Titanic sah, mit Besorgnis. — Vorwärts! Titanic ist unbesiegbar! — Und dann begab er sich in seine Kajüte, er wollte an seine Besorgnisse, Orangendünnen mit großen, gelben, süßen Früchten und großen Palmen. Es gab dort auch ein Theater, ein Kino und ein Regler. Der Eisberg war groß wie Sibiren und näherte sich dem Schiff, und er meinte er sich näherte, und so kleiner und schwächer wurde das Schiff, und dann gelang es, daß der Eisberg mit Gewalt die Titanic in die Seite schlug, daß ihre Klappen

Schanghai in Japans Klauen

Der schmachvolle Verrat der chinesischen Bourgeoisie gibt den imperialistischen Räubern freie Hand — Schanghai ein Flammenmeer — Tausende Chinesen niedergemetzelt

Schanghai, 3. März. Schanghai ist in den Händen des japanischen Imperialismus. Was das vierwöchentliche Bombardement, was japanische Tanks, Gasgranaten, Maschinengewehre nicht erreicht haben, es wurde erreicht durch den schmachvollen Verrat der chinesischen Bourgeoisie, die angegriffen der immer stärker werdenden Diebstahlaktion der Bevölkerung und der Soldaten des Schanghai vom japanischen Imperialismus das industrielle Herz Chinas, das Einfallstor in ganz Mittelchina, in die Hände spielte.

Die chinesische Bevölkerung weigerte sich, die Waffen aus der Hand zu legen, die Schanghai vor dem Wüdnig behält. Die „Militärtruppen“ des Generals der chinesischen Revolution haben ganze Truppenentele entlassen und eine Reihe von Propagandisten unter der Zivilbevölkerung erhalten.

Das japanische Militärkommando half bei der Niederschlagung des antijapanischen Widerstandes. Nord und brandtschoben gegen nach schrittweiser stufenweiser Bombardement die japanischen Truppen in Tschepoi ein. Doch hinter jeden

tauchenden Zimmerhaken hielten sie auf Widerstand. Die antijapanische Bevölkerung von Schanghai gab sich nicht geschlagen. Jedes einzelne Haus, jeder Schuppen, jedes Magazin wurde von den Japanern in Brand gesetzt. Hunderte von Chinesen kamen in den Flammen um. Die schändlichsten chinesischen Ketzler mußten vor dem Flammenmeer die Flucht ergreifen. Das Feuer hat sich bereits bis an die Eingänge zur internationalen Erziehung durchgeschlagen. Dichte Rauchwolken lagern über der ganzen Stadt. Die bisher noch unter den Fellen der einhändigen Chinesen Tschepoi hielten Arbeiter mühten ebenfalls flüchten und irren hungernd und stierend umher. Jeder Zivilist, der den japanischen Truppen in den Weg läuft, wird erbarmungslos niedergemetzelt.

Die chinesischen Truppen wurden von den Japanern weit über das Weichbild Schanghais hinaus mit Artillerie und Maschinengewehrkriegern verfolgt.

Nachdem die Japaner die ganze Stadt in Händen hatten, gab der japanische Oberkommandierende, Schitawata die Einstellung der Feindseligkeiten bekannt.

100 000 Kommunalarbeiter im Streit

Ungebrochener Streikwille im Dombrowaer Revier

Warschau, 2. März. Die Kommunalbeamten von Warschau und hundert anderen polnischen Städten haben am 1. März ihren Streikfortschritt durchgeführt. Hunderttausend Kommunalbeamte und angeestellte sind in den Streit getreten. Allein in Warschau haben 20 000 Gemeindegeliebte gestreikt. Der Streik dauerte 24 Stunden. Es war ein Proteststreik der Kommunalbeamten und angeestellten gegen die angeblichen Lohnkürzungen und gegen die Rückstände in der Lohnauszahlung. In manchen Gemeinden haben die Beamten bereits seit Monaten keinen Lohn ausgezahlt erhalten. Die Einmütigkeit, mit der dieser Streik

durchgeführt wurde, hat in Regierungskreisen Verwirrung und Unruhe hervorgerufen. Dies am 10. März, als der am 1. März begonnene Streik einen wichtigen Aufstoß zu einem weiteren entscheidenden Kampf bedeutete.

Im Dombrowaer Revier, wo der Generalstreik der Bergarbeiter bereits seit zwei Wochen anhält, verläuft die Reformwille, den Streik dadurch abzumildern, daß sie eine Gehaltsabstimmung beantragten. Die Gehaltsabstimmung wurde durchgeführt und ergab trotz der Sabotage der Reformisten eine überwiegende Majorität für die Fortsetzung des Streiks.

Entlassungen und Lohnfürzungen in der Tschschowkauf

Warschau, 2. März. Die Kohlenbarone des Ostpreuener Reviers verweigerten heute eine Befristung, was sich für die nächsten Wochen 12 000 Arbeiter entließen und von dem im Betrieb verbleibenden Arbeitern eine Zustimmung zu einer 20 Prozentigen Lohnfürzung und einer Kürzung der Deputatsgehälter verlangen. Diese Befristung hat unter der Arbeiterheit ungeheure Erregung ausgezahlt. Seitens der revolutionären Gewerkschaften werden Streikvorbereitungen getroffen.

Belagerungszustand über Zinnland

Schlagawa, 3. März. Die Regierung hat die Forderung der Zapposchichten nachgegeben und die Innenminister ist zurückgetreten. Seine Resignation ist in die Hände des Generalstaatschefs gelangt worden, was einer Militärkassette gleichkommt. Von der verschärften Zensur und den diktatorischen Vollmachten macht die Regierung nur gegen die oppositionelle Presse Gebrauch,

mährend die verbotene Zappo-Zeitung fest auf der Straße verkauft werden kann.

Die Regierung hat also rechtlos alle Forderungen der Zapposchichten erfüllt und so den Einmarsch in Schlagawa überflüssig gemacht. Mit der Militärkassette hat sie den Boden für die Vorbereitung zum Aufmarsch gegen die Sowjetunion geschaffen.

Frankreichs Druck auf Deutschland

Dreimonatliche Verlängerung des Stillhalteabkommens nur bei 10prozentiger Stillhaltung

Paris, 3. März. Nach wochenlangen Verhandlungen ist die Verlängerung des 100-Millionen-Dollars-Kredits der deutschen Reichsbank um drei Monate, bis zum 1. Juni, abgeschlossen worden, jedoch nur bei Stillhaltung von 10 Prozent des Gebührens innerhalb dieser Dreimonatsfrist.

Konstan, 2. März. In den Werkstätten der Great Indian Reichsbank in Konstan, der Bombardier Vorposten Wutunga haben 4000 Arbeiter, find als Protest gegen die Regierung der Behörden, die Löhne für die Zeit der kurzfristigen Stillhaltung zu bezahlen, in den Streit getreten.

entzwei brachen und sie sich im Kreise zu brechen begann, wie ein kleines, gelbes, schwebendes Döndchen. Sie tauchte mit ihren großen, schwarzen Schornsteinen, viel heißes Wasser und Del und begann zu sinken. Die Passagiere, die einfließen so glücklich waren, ließen auf dem Deck herum und schrien wie Wahnsinnige. Die Schiffsbuben brachten zu Gott, der unglückliche Kapitän schielte in seiner Kajüte und der Piloten, der ebenfalls ein Neger war, an den Kopf, ganz den Anse an und erhob seinen Disziplinstock. Das Orchester spielte eine traurige Weise ...
— Schreit du?
— Nein.
— Und warum hast du die Augen zugemacht?
— Ich höre ja zu ...
— Der Herr Rodow hatte ein feines Herz. Er hätte die Tragödie des Kapitän nicht verstanden, und deshalb erzählte ich ihm nicht wie die Titanic unterging. Dafür sprach mich Rodow am nächsten Tage in der Stunde, wie Katharina die Große gebar. Ich schreie, ich schreie, ich schreie, ich schreie, ich schreie. Sie — sagt er drauf, — Katharina die Große starb auf dem Thron, auf dem einst ihr erster Geliebter lag. Sie, Sieh sie sich ein. — Ich wollte ihm sagen, daß dies nicht wahr sei, daß Katharina die Große im Abort hingerichtet worden sei und nicht auf dem Thron, obwohl dies ein und dasselbe ist, aber ich schwieg. Ich fann auch schwätzen.
Jonka lächelte. Ihre dunkeln Augen leuchteten mit. Ins Zimmer trat Christlan, der ebenfalls illegal lebte. Gekommen war er in Sofia gekommen, er wollte erzählen, was dort vorging, wir waren schon über Tage ohne Verbindung. Er fann nicht gelassen und die Sten* war von einem Vorgesetzten umgeben und man konnte weder hinein noch heraus.
— Witschka ist ein herrlicher Ort, — sagte Jonka, — Witschka nehmst du hinter einem grünen Baum,
Christlan runzelte die Stirne und meinte:
— Aber dort halten sich andere Menschen auf, und sicher laufen sie der Polizei ins Reg. Man darf nicht nur an sich denken.
— Ja, Christlan hat recht, Jonka ist mit sich einverstanden. Die Tannen stehen nach dem Holz, das geht durch den Wald, ich atme mit wollen Wangen die witzige Luft ein. Ich fühle auf eine Tanne und lese wohl hinein, wie in einem Kessel. Sofia. Die

goldene Dampfpfanne des Alexander Newski! blüht auf. Unten hängt eine weiße Wäscheleine:
Soll ich mit einem Krüggeln suchen?
Ach nein, wou.
Wou auch, nein.
Jonka ist es, die fragt. Sie sitzt sich hier in Sicherheit, küßt sich so wohl wie ein Fisch im Wasser.
Witschka ist den Treppenstufen eine Mutter.
In einigen Tagen sollte ich nach Philippopol fahren. Dort ist alles ruhig, meinten die Genossen. Was ist denn das für eine Ruhe, wenn in Sofia und den übrigen Städten Wort an die Tagesordnung ist. Da geht es ruhig über die Straßen und hinter einem Baum steht ein „unbekanntes Individuum“, das die eine Angel durch den Leib legt.
Georg erzählte, gestern hätte die Polizei zwei illegale in Folge entdeckt. Sie hätten in ein Haus. Die Feuerwache brach das Haus mit Petroleum und löschte es aus. Doch die beiden illegalen ergaben sich nicht. Sie langten die Internationale, als die Flammen sie schon ergreifen. Unden Helften.
Ich sage zu Georg, daß ich morgen fahre.
Er erwiderte nichts drauf.
Ich prüfte meinen Revolver. Er war in Ordnung. Ich hatte den selbsthergestellten Holz in die Tasse und deutlich das Haus. Jonka detriert mit den Reg. Tränen rollten ihr über die Wangen und ließen rötliche Spuren zurück. Ich ging ruhig den Berghang hinunter.
Einige Tage später fliegen Polizisten Jonka, pergawaltig und erschossen sie.
*
Witschka. Nach dem dritten Gluckenschießen ließ sich der Jag in Bewegung und fuhr an den halberfüllten Säulen der Hofstadt vorbei. Witschka und Sofia lagen nun weit zurück.
In meinem Streit, wie gegenüber, sah ich dicke Woge mit aufgeduntem Gesicht. Seine zum Krebs zersetzten Widen Lippen gingen schief über den Bart herum, der wohl vom Tage seiner Friererweile an ungemacht war. Wenn er sprach, roch es aus seinem Mund nach Wänsen.
— Heute haben sie wieder Philippopol umzingelt. Das Wänsen wird ins Reg fallen. Ja, ja, ja ...
(Fortsetzung folgt)

„Wer nicht Hindenburg wählt, fliegt aus der Gewerkschaft“!

ZdV-Bonjokratie verweigert oppositioneller Ortsverwaltung die Befähigung

(Via. Melb.) Wittenberg, 4. März.

In einer Mitgliederversammlung des ZdV (Zentralverband der Angestellten) sprach der Gewerkschaftsbosse Kübler, Halle. Er erklärte, daß jedes Verbandsmitglied sich zur „Eisernen Front“ bekennen müsse, sonst sei kein Platz mehr für ihn im ZdV.

Und diese Ausführungen hin rief die Erregung unter der Verbandsmittelschicht aus. Auerke, hatte doch der Bosse gleichzeitig verkündet, daß der oppositionelle Ortsverwaltungsvorstand noch im Hauptverband nicht anerkannt werde und doch nunmehr jedes Verbandsmitglied schriftlich bestätigen müsse, daß alle diejenigen, die nicht politisch für die „Eisernen Front“ stehen, ohne weiteres ausgeschlossen würden.

Der Verbandsbosse Kübler verlangte ein Vertrauensvotum für die Verbandsführung. Bei der Abstimmung fand die Mehrheit der Kollegen dagegen.

Die Vorgänge im ZdV Wittenberg sind ein Alarmglocken für alle Gewerkschaftsmitglieder. Der ZdV mag den Vorfall; er will alle Gewerkschaftler in die „Eisernen Front“ zu führen. Das liegt ganz in der Linie des Bundesvorstandes des ZDGB; das liegt in der Bezeichnung aller reaktionären Gewerkschaftsorganisationen unter dem Motto „politische Einstellung zum Staat ist das oberste Gesetz aller Gewerkschaftsorgane“. Das ist eine weitere fälschliche Entwidlung der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland.

Die Antwort müssen die Gewerkschaftsmitglieder in allen Ver-

bänden geben durch die Schaffung der roten Kampf-einheit gegen Lohnhosen, Faschismus und imperialistischen Krieg. Die Entscheidung jedes Gewerkschaftlers muß lauten: Mit der roten „Eisernen Front“ unter Führung von Ernst Thälmann gehen die „Eisernen Hindenburg-Front“ der Gewerkschaftsführer.

ZDGB-Führer für Hindenburg

Der ZDGB fordert im „Vorwärts“ vom 3. März die Arbeiter und Arbeiterinnen auf, am 13. März den Generalstreik und Großkundgebung Hindenburg zum Reichspräsidenten zu wählen.

Die Herren Reipart und Tarnow erzählen den Arbeitern das Märchen vom „kleineren Uebel“. Fugenberg und Hiller wollen einen „Kreuzzug“ wider den „Sozialismus“ und zur „Bereinigung“ der Gewerkschaften führen. Darum: „Wählt Hindenburg“!

Mit dieser Melodie wollen die reformistischen Gewerkschaftsführer die Arbeiter betöhlen und ihre Schandtat verbergen machen.

Was ist der „Sozialismus“ des ZDGB?

Der ZDGB hat den Kapitalisten geholfen, die Löhne abzubauen, der ZDGB hat der Regierung geholfen, die Erwerbslosenfürsorge zu vermindern, der ZDGB hat mit Fugenberg und Hiller den Lohnabbau durch die vierte Notverordnung ermöglicht.

Die Arbeiter in den reformistischen Gewerkschaften sehen sich ein in die rote Einheitsfront und kämpfen unter Führung der SPD gegen die Front der Reaktion von Goebbels bis Schulze.

Vormarsch der SPD auf dem Dorfe

In Moorbitz, Ostpreußen, wurden am 28. Februar Grund eines bäuerlichen Empirats die vor einem Jahren hatzgegründete Wahl zur Gemeindevertretung wiederholt.

Die SPD 256 Stimmen (199); die Wohlfahrtsarbeiter der Nationalen 166 (66) und sozialdemokratisch-bürgerliche 273 (164).

Der Stimmgewinn der SPD beträgt demnach 28 Prozent. Der Erfolg ist um so bemerkenswerter, als es um ein rein ländliches Gebiet handelt.

Streik in den Siegen-Solinger Gußhütten

Die Siegen-Solinger Gußhüttenwerke haben im Januar die Beteiligung der Arbeiter an den Verhandlungen über den Lohn für die nächsten Tage nicht mehr erhalten. Am 1. März wurden die Arbeiter mit der Auszahlung verweigert. Am 2. März legte die Belegschaft am 1. März die Arbeit nieder. Der Streik der Gußhütten wurde, die Belegschaft zum Weiterarbeiten zu bewegen. Die Arbeiter haben sich jedoch entschlossen, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, als bis der richtige Lohn gezahlt wird.

Die japanischen Truppen sollen nach einer Meldung Schanghai die militärischen Operationen eingestellt haben.

Win wird der Winter

Sonnabend: Nördliche bis westliche Winde, mittige Abkühlung der Nachfröhe, lauwärmer Meist 2 bis 3 Grad über auf dem Broden Temperaturrückgang bis auf etwa minus 6 Grad am Sonntag; Weiterlage unklar.

Walhalla
4 Uhr, Tel. 283 98
Mimi Vesely, Walter Koehner
im
Dreimäderlhaus
Sonntag 2 Uhr, Familien-Vorstellung
0.50—2.00 M. Jed. Erwachsene 1 Kind frei

Stadt-Theater
Donnerstag
20 bis 22.45 Uhr
Orpheus in der Unterwelt
Operette von
3. Ehrenabend
Sonntag
20—25.15 Uhr
Garnen
Oper von G. Scharn
Schaubühne

Koch's „Bunte Bühne“
Ein Klasse-Spielplan
Singspiel für alle
Unterhaltung
Nur 30 Cent
Auch Sonntags!
Sonderdarstellung!
Jedermann kann sich
jetzt eine gemütliche
Gesellschaft leisten.

Stieglitz- und Wurzwaren
empfehlen
Bodo Hoffmann
Mahlischlächer
Weißenfels
Bismarck

Karl Werner
Wülenerstr. 3
Empfehle den geübten Haus-
frauen meine
Fleisch- u. Wurzwaren

Otto Gutgesell
Bäckereimittel
Wendels, Nicolaistraße 43

1 Wochenrate
Stoppdecken
Foderbetten
M. Bettwäsche
Leibwäsche
Tischwäsche

Carl Klingler
Leipziger Str. 11, 1. Etage
Eingang Saeburg

BT
Lichtspiele
Gesellschaft 12 ab heute

Conrad Veidt
Heinrich George
in
„Der Mann der den
Mord beging“
Kriminal-Traffik
sowie Beiprogramm

Gundermann
Margarine
Eiweiß
Kohlschiff
Grobzer-Kernöl
Eiweiß
Tafelöl
Weizenmehl
Eiweiß
Grobzer-Kernöl
Eiweiß
Tafelöl
Weizenmehl

Algerin-See
Kohl-Importeur
Widder-Apotheke, Wittenberg
Konsum-Verein für Uteskau u. Upp
E. G. m. b. H.
Halbjahresgenossenschaft
am Sonnabend, dem 12. März 1932,
abends 6 Uhr, im Lokal d. Herrn Seibicke

IV. Städt. Sinfonie-Konzert im Stadttheater
Sonntag, den 6. März, 11 Uhr
Leitung: Generalmusikdirektor E. Bend
Brahms — Bruckner
Solist: Anatol Knorr (Violine)
Vortragsfolge:
1. Variationen über ein Thema von J. Haydn für Orchester op. 99
2. Konzert für Violine mit Begleitung des Orchesters, D-dur op. 77, 1. Sinfonie
3. Zweite Sinfonie C-moll A. Bruckner
Preis: Von 0.00 Mark bis 3.00 Mark
Vorverkauf: Kasse des Stadttheaters

Eröffnung
meiner neuen Filiale
am Steinort 9
oben Walhalla
Ganz besonders empfohlen:
Alles frisch ohne Knochen!
Kalbsfrischfleisch nur 68
Kalbsriberbraten nur 74
Keule a. Rücken nur 84
Zartes Goulaschfleisch nur 58
Zarter Rinderbraten nur 70
Feine Molke-Butter 60
Molke-Butter 55
Auf jedes Pfd. Margarine
„Tafelöl“ 66
zur Probe ein halbes Pfund gratis!

A. Knusel
Butter, Wurst
Fleischwaren

Tagungsordnung:
1. Halbjahresbericht
2. Revisionsbericht
3. Genossenschaftliches
Der Aufsichtsrat
L.A.: Otto Osmack,
Vorsitzender

Das neue
DKW-Modell KM 175
4 PS / 175 ccm
steuer- und fährerscheinfrei
Blockmotor, Zwenzgang Getriebe
Kovarat, Gaspedal mit
D. K. W. - Zündlicht, komplet
Mk. 440.-
Bequeme Monatsraten
DKW
Händlburger Straße 6
Nähe Heberstraße

Woll herabgesetzte Preise
Schlafzimmer
785.- 685.- 425.- 325.-
250.- 210.- M.
Große Auswahl
geh. Jumbul, Halle a. S.
Albrechtstr. 37

Lumpen
Altes Eisen, Metalle, Knochen, Papier
Kauf! (ausser zu höchsten Preisen)
Philipp Schwabach
Händlerstr. 44, Fernsp. 2027
Händlerstr. 44, Wuppertal

Einheitsverband für das Baugewerbe
Sektion der Steinarbeiter, Halle a. d. Saale
NACHRUF
Hinschied, dem 1. März, verschied nach
schwerer Krankheit unser Kollege u.
langjähriger Funktionär der Sektion
Franz Löwe
Reideburg
im 70. Lebensjahr.
Wir werden sein Andenken stets in
Ehren halten.
Die Beerdigung findet Sonnabend, dem
3. März, 14.30 Uhr, vom Trauerhause
aus statt. Beerdigung am Begräbnis-
platz wird Kollegen zur Pflicht gemacht.
Treffpunkt 13.30 Uhr Bismarck-Modder
Hallenstraße der Steinarbeiter.
Die Sektionsleitung

Radiogeräte
Schallplatten von M. 1.25 an
Sprechapparate
Musikinstrumente
Musikhaus Emil Niehle
Weißenfels, Kl. Kalandstraße 5

Zur Jugendwehe Schul
die billigen Schuhe
Flatow's Schuhwerk
Zeitz
Kramerstraße

Hausfrauen!
Sagt immer bei euren Einkäufen, daß ihr Wonnereich des „Klassenstamps“

Angenehme Neuigkeiten!
Wieviel Unerfreuliches liest man heute in der Zeitung!
Die „Weiß“-Inserate vermitteln Ihnen immer nur angenehme Neuigkeiten die richtigen Einkaufsvorschläge Ihre Kleidung!

Reinwollener Blauer
Kammgarn-Twill-Anzug
weiche, geschmeidige Ware, fadellose Innenverarbeitung,
a. Roßhaar, 2reihige Form
29
Sport-Anzug
in herrlichen modernen Farben, strapazierfähige Cheviot-Qualitäten, der praktische Sportanzug für das Wochenende
19

Reinwollener Blauer
Kammgarn-Twill-Anzug
weiche, geschmeidige Ware, fadellose Innenverarbeitung,
a. Roßhaar, 2reihige Form
29
Sport-Anzug
in herrlichen modernen Farben, strapazierfähige Cheviot-Qualitäten, der praktische Sportanzug für das Wochenende
19

Reinwollener Blauer
Kammgarn-Twill-Anzug
weiche, geschmeidige Ware, fadellose Innenverarbeitung,
a. Roßhaar, 2reihige Form
29
Sport-Anzug
in herrlichen modernen Farben, strapazierfähige Cheviot-Qualitäten, der praktische Sportanzug für das Wochenende
19

Reinwollener Blauer
Kammgarn-Twill-Anzug
weiche, geschmeidige Ware, fadellose Innenverarbeitung,
a. Roßhaar, 2reihige Form
29
Sport-Anzug
in herrlichen modernen Farben, strapazierfähige Cheviot-Qualitäten, der praktische Sportanzug für das Wochenende
19

Reinwollener Blauer
Kammgarn-Twill-Anzug
weiche, geschmeidige Ware, fadellose Innenverarbeitung,
a. Roßhaar, 2reihige Form
29
Sport-Anzug
in herrlichen modernen Farben, strapazierfähige Cheviot-Qualitäten, der praktische Sportanzug für das Wochenende
19

Reinwollener Blauer
Kammgarn-Twill-Anzug
weiche, geschmeidige Ware, fadellose Innenverarbeitung,
a. Roßhaar, 2reihige Form
29
Sport-Anzug
in herrlichen modernen Farben, strapazierfähige Cheviot-Qualitäten, der praktische Sportanzug für das Wochenende
19

Eine Sonder-Schau **Gardinen** und Vorhänge jeder Art bietet in erschöpfender Auswahl das Neueste und Beste in abgepaßter und auch Meter-Ware
Terpiche von den ersten Fabrikanten
HUTTEN
CO-AG-HALLE % GROSSE STEINSTR. 86/87-MH

Aus der Arbeit der R.G.O.

Annaburger Bauarbeiter gegen die „Eiserne“-Hindenburg-Front

Oppositionsmäßig in den Gewerkschaftsverbänden.
Nachdem alle Versuche der Reformisten, in Annaburg die „Eiserne Front“ zu schaffen gescheitert sind hat man im Gewerkschaftsrat das zum größten Teil kommunistisch vom Vorstand geleitet wurde, einen Beschluß fassen lassen, sich der „Eiserne Front“ anzuschließen.
Die Mitglieder des Zimmererverbandes haben in einer Mitbestimmung am Sonntag dem Bannrat Schmidt einmütig mitgeteilt, daß sie die „Eiserne Front“, ebenso Hindenburg ablehnen.
Die Kollegen nahmen die Maurer in ihrer Zahlstufen-Verammlung bei (der Bericht war) auch zu dieser Frage Stellung. Auch wurde die „Eiserne Front“ abgelehnt!
Die Kollegen hörten das Referat des Betreters der KPD, Ober-Greiner, an der Hand die Rolle der Führer der freien Gewerkschaften und SPD aufzählte und ausführte. Der Ausschuß aus dem die Kollegen am Sonntag im Gewerkschaftsrat abgelehnt, diesen Kampf führt nur die KPD unter Führung des Thälmann! Deshalb: Nicht Hindenburg, sondern Thälmann ist die Partei!

Wahlaufruf der RGO in Eilenburg

Der RGO-Saal, für den Kampf Klasse gegen Klasse
Überhüllen bald der Stadthalle in Eilenburg fand eine öffentliche RGO-Kundgebung statt. Schon der Besuch dieser Kundgebung zeigte die ungetrübte Sympathie der Arbeitermassen für die RGO und die Kampfbereitschaft des Proletariats.
Der erste einstimmige Beschlusses wurde die Bildung eines Betriebsrats aus den Reihen der RGO in Eilenburg, spielte die Hülle dieses Beschlusses die Note Schmidt, einige Szenen. Man sah das die Arbeiter im Betriebe und den Kampf der revolutionären Arbeiter für die Gewinnung der Mehrheit der Betriebsarbeiter.
In der Beschlusse des Betriebsrats der RGO Halle Werleburg in Eilenburg. Er begann seine Ausführungen mit einem Aufruf zur Revolution von Karl Marx:
„Die Gewerkschaften arbeiten gut als Widerstandsorgan.“
Er machte in kurzen knappen Sätzen die Entwicklung der freien Arbeiterbewegung in Deutschland bis zur Jetztzeit, wo die Arbeiter sich diesen Organisationen in den Dienst der Klasse der Lohnarbeitenden stellen. Er ging dann ein auf die Zusammensetzung und den Kampf der RGO auf allen Gebieten. Mit einem Appell, sich einzureihen in die Reihen der revolutionären Gewerkschaftsopposition und aktiv mitzuwirken bei der Bereinigung der wertigen Massen vom Aechst-Rassismus schloß der Genosse L. seine Ausführungen.
Der erneute die Rote Schmiebe in Aktion, die mit einem neuen Programm die Teilnehmer der Kundgebung noch bis zum Schluß hielt. Das Ergebnis der Kundgebung war: Einem Aufruf zur revolutionären Gewerkschaftsopposition, 12 in den Reihen der RGO, 1 Leiter für den „Klassenkampf“, 1 Mitarbeiter für die kommunistische Partei.

Wenn wir streiken, sehen uns die anderen frei voll an ...

Der Kurzen traf bei uns auf der Dienststelle der Eisenbahn Schloßburg Holzschwellen für den Bau des Eisenbahnbau ein. Die Holzschwellen kamen direkt aus der Fabrik zur Ausführung dieser Souarbeit waren die Kollegen mühen die Holzschwellen in ihren eigenen Werkstätten zu bearbeiten. In der Zeit häufig vermerkt wurde, die Holzschwellen waren mit Zerz und Kacheln aus Holz nicht nur die Oberleitung, sondern auch die Unterleitung und Weiche der Kollegen verkauft wurde.
Nach wiederholten Protesten kamen einige Dienststellen. Die boten aber auch einen ungenügenden Schutz, zur Abschließ ist es eine Schmutzwäsche von Tage und Schreibe auf den Tag. Wir arbeiten hart und bekommen so die Holzschwellen zu verkaufen. Von diesen 40 Prozent soll man abgeben lassen!
Die Kollegen mühen sehr hart. Es ist auch ein Betriebsrat in Eilenburg vorhanden, aber der ist nur ein Scheinrat. Bis jetzt sind die Kollegen, die gegen das Unrecht protestieren, von den Kassenführern Pfeißer und Rühner aufs Korn genommen und äußerlich schikaniert worden. Die Kollegen müssen aufpassen, wenn wir alle zur Seite stehen können die Zustände ändern. Wir müssen unsere Fortschritte zeigen. Erst wenn wir streiken, sehen uns „die anderen“ an, das ist gewiß.
Wir betrachten diese Zeiten als Mahnung. Wir diskutieren oft über „Eiserne Front“ und rote Front. Bitte Kampf gegen das Unterdrückungs- und Unterwerfung. Handelt danach!

Zeicher Erwerbslose gegen Arbeitsbeschaffungsschwindel des ADGB

Die Zeicher „Linke“ SPD mit Max Möller vergeblich unter den Erwerbslosen auf dem Gimpelfang

U.A. Weil es den Hindenburg- und Vorkriegszeit- und Kontorbau-Franken und Bergholz nicht mehr gelang, die Erwerbslosen einzufinden, hatten sie sich zu einer Zeicher Erwerbslosen-Vereinigung dem Sergeanten der „Eisernen Front“ Max Möller auf Halle!
Möller sollte über die Gegenwartsaufgaben der Arbeiterklasse sprechen. Möller vermied es jedoch auf die brennenden Tagesfragen einzugehen. Sein U und D war: Kritik hat es schon immer gegeben, wir werden die jegliche wie alle anderen überwinden!
Die Hitler-Gefahr sei ein noch niedrigerer Luft. Sie sei nicht so schlimm wie es gemeint wurde. Die Ausführungen Möllers wurden, als er die KPD und die Kommunisten angriff, unterbrochen. Er verteidigte sich in seiner Rede soweit, daß er den Genossen Lenin als einen Vorkriegszeit bezeichnete, von denen die Kommunisten das Böse gelernt hätten!
Auf einen Zwischenruf „Nicht Hindenburg!“ rief Möller voll Mut in der Saal „Zamol, Hindenburg kommt mir aus dem Herzen.“
Erregt Zuhörer folgten: „Die Salanen haben in allen Jahren und Rotenordnungsmaßnahmen Erfolge erzielt!“
Genosse Schla, Halle, meldete sich zu Diskussion. Der angeforderte Genossen und Betriebsratsleiter Dietrich am Vorstandstil billigt die 20 Minuten Redezeit. Die Kollegen wollten mit ihren Strohtruppen Untersuchungen des Redners und Lunteile injizieren was jedoch nicht gelang.

Die SPD und kommunistischen Arbeiter jedoch diskutierten in Gruppen auf der Straße. Dietrich verurteilte, da die Schlussführung Möllers unterbrochen wurde, die Reichsbannerarbeiter auf die revolutionären Arbeiter zu treffen, was ihm nicht gelang.

Der Zeicher Erwerbslosenausschuß traf am nächsten Tage zu einer weiteren Erwerbslosenversammlung auf in der der Genosse Schla und ein Vertreter des Bezirks-Erwerbslosenausschusses unter starker Zustimmung auch der anwesenden SPD-Arbeiter, die elenden Wunden der Möller, Dietrich und Co. zerprüfte.

6 Diskussionen sprachen zum Referat. Eine harte Erwerbslosenausschuß wurde geschaffen und nächste Revolution einstimmig angenommen.

Die im Zeicher Schützenhaus versammelten Erwerbslosen protestierten gegen die von der Regierung Erläuterungs-Konferenz neubehäftigten Abbaumaßnahmen der Erwerbslosenebene. Kein Biennig Unterstützung darf den Erwerbslosen. Kennen und Anwalden mehr geträgt werden. Her mit den bisher geäußerten Untersuchungen.

Die Erwerbslosen weilen den Schwindel der betrügerischen ADGB-Führer bezüglich des Arbeitsbeschaffungsplanes und des Arbeitsbeschaffungsplans und der Beschaffung der Zeicher gegen Entlohnung zurück. Aus der Kampfung der Erwerbslosen unter Führung breiter 6-Hausliche und Vertrauensmännerkörper für eigene Forderungen der Erwerbslosen und Verbindung des Kampfes mit den Betriebsarbeitern bringt den Erwerbslosen Arbeit und Brot.

Wir begrüßen die Kandidatur des roten Arbeiterkandidaten Thälmann zur Reichspräsidentenwahl gegen alle reaktionären Kandidaten der Bourgeoisie von Hindenburg bis Hitler.

Es gibt für die Arbeiterklasse keinen anderen Ausweg aus der Krise als den revolutionären Ausweg, unter Führung der KPD mit dem roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!
Möller erhielt, obwohl ich noch Diskussionsrechner meldeten, sofort das Schlusswort. Er verteidigte sich in einer elenden Rede gegen die revolutionäre Arbeiterklasse und die KPD und ließ sich zum Schluß der Verlammlung durch die Kriminalpolizei nach dem Bahnhof, Wartelaal 2. Klasse bringen (!).



Kollege, die Pflicht ruft

Die RGO ruft die Angestellten
Heute, Freitag, den 4. März, 20 Uhr, findet in Halle im Lokal Hoffell, Universitätsring, eine Mitgliederversammlung für die Angestellten statt. Es wird Bericht über den Bezirkskongreß gegeben und die Aufgaben werden gestellt. Mitgliedskarte ist als Ausweis mitzubringen.
RGO, Angestelltenkommission.
RGO- und KPD-Mitglieder der graphischen Gewerbes und Buchdruckeropposition
Am Sonnabend, dem 5. März 1932, 20 Uhr, im Lokal „Freiheitsgarten“, Freiheitsstraße, wichtige Zusammenkunft.

- Betriebsarbeiter! Kollege!
- Sorge sofort dafür, daß in deinem Betrieb ein rotes Wahlkomitee geschaffen wird!
- Sorge sofort dafür, daß in jeder Abteilung Munition gesammelt wird für den Wahlkampf der KPD!
- Dein Betrieb muß für Thälmann sein!
- Dein Betrieb muß kämpfen!

Werktätige, werit die Presse der Volksteinde



heraus aus euren Wohnungen. In Mitteldeutschland sind es die faschistischen Reptilien: „Der Kampf“, das „Volksblatt“, der „Volksbote“, die „Saaletante“, die „Hallischen Nachrichten“ und die gesamte Provinzschmuckpresse. Zwei gegen 97, d. h. zwei kommunistische Zeitungen mobilisieren die werktätigen Massen gegen den imperialistischen Krieg, für Freiheit, Boden, Arbeit und Brot, für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann.
Abbonniert die kommunistischen Zeitungen, den „Klassenkampf“ und das „Rote Echo“!

Viele wissen es noch nicht: OBERST früher 5- jetzt 3 1/2 Pf.!



HAUS DEMBETZIK

Hirsemann macht Hindenburg-Verfammlungen

In Osmünde begann er sein Tournee, er will als „elbener“ Johann noch durch viele Dörfer eilen

H. R. In Osmünde sprach in einer SPD-Verammlung über die „Eiserne Front“ und die Hindenburg-Wahl — der Herr Hirsemann aus Emmendorf.

Arbeitsdienstpflicht einzuführen, fä m p f e n. Auch in der Fein- gestaltung dürfte merk man in Diemitz, daß da ein wenig für die Gemeinde abfallen soll.

Es würde wohl manches Mal etwas anders aussehen, wenn die Diemitzer Einwohner alle an den Sitzungen teilnehmen könnten. Aber mit Hilfe der Bürgerlichen SPD und Wählerkreiser, wurden sie ausgeblendet. Man bestrebt Subskriptionen auszuführen und hat es auch durchgeführt. Warum? Weil nicht die Einwohner hören und sehen wollen, was in der Sitzung gemacht wird. Für 3500 Einwohner werden nur 46 Zuhörer zur Sitzung zugelassen. Wie werden in Zukunft mit dem „Klassenkampf“ und dem „Vor- bote“ etwas nachhelfen.

Diemitzer Einwohner, lest euch eure Vertreter an! Wählt in Zukunft nur die Räte der SPD und am 18. März den roten Arbeiterparlamentaristen Ernst Thälmann!

In der Hindenburg-Front gelandet

H. R. In einer öffentlichen Verammlung in Großtreben sprach der SPD-Mann Kopsch in der Disziplin. Er meinte, das Er- lasser Programm ist veraltet, man könnte nicht mehr mit alten Methoden arbeiten. Er verurteilt die Politik der SPD-Führer zu rechtigen. Er erklärte: „Ich werde niemals mit Hindenburg als einmal mit Hitler.“ In Diemitz meinte er „als einmal mit Thälmann“, denn es war niemand eingeladen, für Hitler zu plädieren. Die Antwort in der Verammlung gab eine Reihe parteiloser Arbeiter, indem 10 Anwonnen für das „Rote Echo“ und 8 Anwonnen für den „Klassenkampf“ gemeldet wurden.

Diemitz. Die diesjährige Schulentlassungsfeier des Verbandes proletarischer Arbeiter findet am 18. März, 10 Uhr im „Einheitsklub“ statt. Um 20 Uhr findet dortselbst eine Veranstaltung unter Mitwirkung der proletarischen Tribune statt.

Bitterfeld-Wittenberg Konferenz der Neubauerler des Kreises Wittenberg

Wittenberg. Am Sonntag, den 6. März, 11 Uhr, findet im Hotel Rühl eine Konferenz aller Neubauerler des Kreises Wittenberg statt. Alle Orte entsenden Vertreter. Eingeladen sind die Kreis- ausschüßmitglieder, der Kreisbauernrat, sowie der Kreisrat des Wohnungsausschusses des Kreises, Abgeordneter Georg Schumann.

Die Interessengemeinschaft der Neubauerler.

Auto vom Zuge erlöst — Vier Verlechte. Die Kreisfesta der Reichsbahnarbeiter (RBA) teilte mit, um Mittwoch abend gegen 18.45 Uhr überfuhr auf dem unbeschränkten Privatüberwege in Kilometer 7.8 der Strecke Leipzig-Magdeburg-Wittenberg ein Bahnhofs-Güterzug der Güterzug 8676 des Fernverkehrs des Bergwerksdirektors Rühl aus Wittenberg, das unmittelbar vor dem Zuge noch den Bahnhofsübergang freizugehen mußte. Den In- fesseln wurden Direktor Rühl, seine Tochter und eine Fremdenführer leicht verletzt; dagegen ungeschädigt Frau Direktor Rühl. Die Verunglückten wurden sofort in die nahegelegene Rühl'sche Wohnung gebracht. Das Auto wurde fast behaltend. Die Schuld liegt bei dem Kraftwagenführer, der trotz Rot- und Weißsignale noch den Überweg befuhr.

ALLES FÜR

den möglichst billigsten Preis ist die Lösung unserer Serien-Verkaufstage. Wie weit unser Leistungsfähigkeit geht, beweist Ihnen die nachfolgende Auslese!

48 PFENNIG

Nur noch Sonnabend und Montag!

- 1 Waschtischgarnitur 0.48
- 1 Riegel Kerntee 0.48
- 1 Paar Damen-Strümpfe 0.48
- 1 Pfund Toilettenseife 0.48
- 1 Kinder-Schäufel 0.48
- 1 Schaschlik, 1 Doppelkorn 0.48
- 1 Mädchen-Schürze 0.48
- 1 Basken-Mütze 0.48
- 1 Schlafdecke mit Kante 0.48
- 1 Mr. Darmst 0.48
- 6 Kinder-Taschentücher 0.48
- 4 Herren-Taschentücher 0.48
- 1 Mr. Trill-Gardinen-Stoff 0.48
- 1 Riegel Kerntee 0.48
- 1 Pfund Toilettenseife 0.48
- 1 Schaschlik, 1 Doppelkorn 0.48
- 1 Mädchen-Schürze 0.48
- 1 Basken-Mütze 0.48
- 1 Schlafdecke mit Kante 0.48
- 1 Mr. Darmst 0.48
- 6 Kinder-Taschentücher 0.48
- 4 Herren-Taschentücher 0.48
- 1 Mr. Trill-Gardinen-Stoff 0.48

Im Erfrischungsraum:

- 1 Tasse la Bohnenkaffee 0.25
- 1 Bockwurst 0.25
- 1 Schneebrot mit Salz 0.25
- mit Salat

Halle a. S. Am Markt

Gefechtskritik im Feldzug gegen die Presse der Volksfeinde

In der gestern stattgefundenen Sitzung der PZO-Funktionäre des Bezirks, fehlten die Vertreter der UB Weißfels, Mansfeld und Torgau. Weiterhin fehlten die Vertreter folgender Instrukteurgebiete: Landsberg und Nitzleben und die Stadtteile Süden und Norden in Halle. Die Passivität der Funktionäre in den genannten Orten ist sofort abzustellen.

Was waren die Vertreter der Massenorganisationen?

Bis zum 10. März muß das gestellte Soll in der Pressewerbung für den gesamten Bezirk erreicht sein!

Die Passivität eines jeden Funktionärs hilft der Presse der Volksfeinde

Vorwärts mit proletarischer Kühnheit für die Werbung von 20 000 Abonnenten für die kommunistische Wochenzeitung „Rotes Echo“ und 5000 für den „Klassenkampf“!

Bericht! Es berichtet nicht über die Stimmung, die in der Verammlung herrschte. Das heißt, daß Hirsemanns Ausführungen kaum „erlebten Beifall“ erweckten. Der Herr Hirsemann wird wohl froh gewesen sein, daß er die Verammlung so nicht sah.

Warum geht der Erwärter, der Mann mit dem einnehmenden Meien, jetzt als Referent der „Eisernen“ los? Hoff er etwa, halb bei der GGG unterzukommen? Ist ihm der Boden in Emmendorf schon zu heiß?

Es giebt dem Betrüder Hirsemann zu viel Ehre an dem, was er sich immer mit „am beliebigen“ Ein Witzler bei als Kriegs- beidritter nicht genug auf den Arrog und die Generalisierungs- wurdigkeit hinaus konnte, ein Mann, der sich nicht als Revolutionär und Staatseidner und der erst für Hindenburg eintritt und von demokratischer Republik leidet, der ist längst gerichtet.

Franz Cöme, Reideburg

Am Dienstag, den 1. März, fand unter viel Beteiligung 7 a n a 2 o e. Trotz seiner 69 Jahre kämpfte der Genosse als Gemeindegewerkschaftler unermüdet für die Interessen der Werktätigen. Er hat sich außerordentlich verdient um die Arbeiterbewegung in der Provinz. Er wird von den Genossen nachgefolgt. Die Beerdigung findet Sonnabend, 14.30 Uhr, statt. SPD, Reideburg.

Arbeitsdienstpflicht in Diemitz

H. R. Diemitz. Am 29. Februar fand in Diemitz bei Halle wieder einmal eine Gemeindegewerkschaftssitzung statt. In Diemitz meinte man es sehr deutlich, daß die bürgerlichen Vertreter nicht zum Mitarbeiter da sind, sondern daß sie sich ausweichen wollen, „nichts tun, nur hören“. Was heißt es denn, wenn die Firma Bockmann & Co. einen Bau zu über- und Fortbildungsmaßnahmen erteilt? Die erforderlichen jugendlichen Arbeiter werden vom Arbeitsamt gestellt, es erhalten als „Lohn“ die Unterbringung im Arbeiterheim und ein „armes Mittagessen“ von der Firma. Die Firma B. stellt also tatsächlich einen Bau her auf Kosten der jugendlichen Arbeiter. Man nennt es etwas am besten „Arbeitsbeschäftigung“. Die bürgerlichen, die SPD und die Mittelereisene-Kreislager legen die jungen Leute „lernen weniger“ noch etwas zu ihrem Vorteil. Das ist die seltsame Politik der „Eisernen“. Sie haben nicht das Recht, den jugendlichen Arbeiter nicht möglich ist, für die wenige Unter- richtung zu arbeiten, sie sehen nicht, daß die jugendlichen Arbeiter nur a u s g e b u e t werden. Über glaubt denn ein bürgerlicher, daß die Firma so viel Material zum lernen bereitstellt? Die Firma legt Wert darauf, einen Bau billig hergestellt zu bekommen und weiter gar nichts. Die a u s g e b u e t erlangten besah nach richtig, daß dem Bauherrn nur dann zugestimmt wird, wenn die jugendlichen Arbeiter tarifmäßig bezahlt werden. Kein Jungeprolet darf sich für die zwei Rueder misbrauchen lassen. Er muß in den Reihen des RVD gegen die Verlechte, eine

Beizeiterte Ermittlung einer Arbeiterfamilie

as. Die Möbel auf die Straße zu setzen, nachdem mehrere Arbeiter mit ihnen Rücksprache genommen hatten. So stand der Gerichtshof, als ein weiterer Arbeiter und wählte die Räumung auf. Es muß nach hinüber sein, werden die Wände ein hundert- facher, der ebenfalls ausgeführt wurde, die Wohnung mit raum- genossen zu haben, dieses Verfahren ist als die Ermittelung zu haben über die Verhältnisse nach lange Zeit diskutiert. Allgemein herrscht Empörung darüber, daß mehrere Hausbesitzer dazu über- gehen, in Osmünde die Arbeiter zu räumen, nicht auf die Straße zu setzen. Die Ermittelung der Verhältnisse durch die Polizei be- steht Antwort auf die rechtliche Schlichtung der Arbeiter die Massenmobilisierung der gelamten werktätigen Bevölkerung für den Arbeiterparlamentaristen Ernst Thälmann ist.

Mitlung, Unterbezirk Bockwitz!

Die für Sonntag, den 6. März, in Wittenberg angelegte Volks- delegierten-Konferenz für den Kreis Wittenberg muß aus tech- nischen Gründen bis auf weiteres verschoben werden. Die Kon- ferenz wird am 13. März, 10 Uhr, stattfinden. Der nächste Termin wird nach- mals im „Klassenkampf“ bekanntgegeben. Wir bitten alle Ortsgruppen, dies zur Kenntnis zu nehmen und alle Beauftragten sowie Wahl- und Delegierten und deren Stellung an die UBZ zu treffen. UBZ Bockwitz.

Wahlrecht zu den Einheitslistenkonferenzen der werktätigen Frauen!

Freitag, den 4. März 1932.

Weißfels-Zeit

„Eiferne“ Anblick hat das „Eiserne Buch“

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

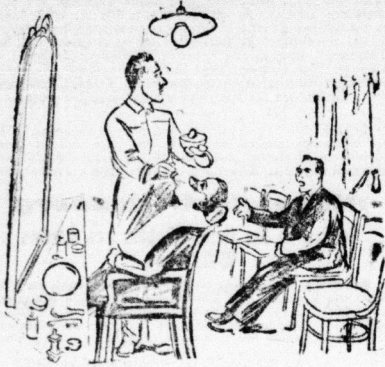
Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

Die Kommunisten müssen führen

5 Minuten Wahldebatte „Aus der Traum von Glück und kleinerem Uebel“



„Käufst du oder kaufst du nicht?“
„Käufst du.“ Die Dame kam mir uns doch nicht schneiden lassen. Seit sie die Unterführung an den Vohr kürzen, ist man sich zufrieden, wenn sie einem wenigstens die Haare nicht vom Koppe fallen.“

Hundert kilo Dynamit explodiert

Der Transporteur zerrissen

Paris, 3. März. In der Nacht von Montpelier ist ein mit 100 Kilo Dynamit beladener Kofferkofferwagen unter ungeheurer Gewalt in die Luft explodiert. Hunderte von Metern entfernt fand man zerstückelte Bruchstücke des Kraftwagens, von seinem Führer aber fehlt jede Spur. Er ist in Aktion zerrissen.

Zusammengebrochener Hungerstreik

Kriminalrätin Erkens in die Klinik überführt

Hamburg, 3. März. Frau Erkens, die frühere Leiterin der Hamburger weiblichen Kriminalpolizei, die als Verdacht gegen die Hinabwürdigung des gegen sie schwelenden Disziplinärverfahrens in den Hungerstreik trat, wurde in eine Klinik übergeführt, da sie körperlich fast völlig zusammengebrochen ist. Der Hamburger Senat verurteilt in allenfallsigen Erklärungen die Schuld auf die langwierigen Untersuchungen in der Doppelfelddurchsuchung der Kriminalbeamten Popper und Fischer abzugeben. Es sei unverständlich, wenn Frau Erkens behauptet, daß die ihr zur Verfügung stehenden Besichtigungen zu ihrer Kenntnis gebracht worden wären, ehe ein Urteil erfolgt sei.

Raubmord im Norden Berlins

Berlin, 3. März. Im Norden Berlins wurde am Mittwochabend ein Raubmord verübt. Der 73jährige Fuhrermeister Julius Meyerhardt wurde im Hausflur des Hauses Wilsdruffer Straße 2, wo er mit seiner Mutter wohnte, von unbekanntem Täter erschossen und beraubt. Meyerhardt befand sich auf dem Heimweg von seinem Geschäft. In einer braunen Aktentasche führte er die Tageseinnahme in Höhe von 900 Mark mit sich. In der Aktentasche befand sich ferner eine Pistole, die er zu seinem Schutz immer bei sich trug. Bei den Tätern muß es sich zweifellos um Leute handeln, die davon wußten, daß Meyerhardt Geld bei sich führte. Hausbewohner hätten einen Schuß fallen, unterließen jedoch sofortige Nachforschungen. Ein Hausbewohner, der das Haus verlassen wollte, fand den Erschossenen auf Meyerhardt hat einen Kopfschuß erhalten. Er muß sofort zu werden sein. Die Aktentasche haben die Täter mitgenommen. Tagelang fand man bei dem Toten noch eine Geldbörse mit etwa 30 Mark Inhalt.

Bei der Ausgabe von Falschgeld verhaftet

In Dresden wurden zwei Männer und eine Frau festgenommen, die verurteilt, in Geldverfälschung falsche Zweimark- und Fünfmarkstücke in den Verkehr zu bringen. Die Fahndung nach den Herstellern des Falschgeldes wurde sofort in die Wege geleitet.

Bahnhof durch Wasserhose zerstört

In Calabrien ist eine Wasserhose über dem Ort Catanzaro niedergesunken und hat das Faguhosengebäude sowie mehrere angrenzende Häuser abgedeckt und zerstört.

Vor den Zug geworfen

Die 73jährige Frieda Gennrich, die Tochter eines Viehhändlers aus Remmich, war sich in einem Anfall von Schwermut vor einem Zug der Brandenburgischen Staatsbahn Arbeiter fanden die Leiche auf dem Bahndamm.

„Neh'n Sie Platz, mein Herr! Dort steht ja noch ein Stuhl. Ja, neh'n Sie den „Vorwärts“ ruhig runter. Hängen Sie ihn da oben an 'nen Nagel.“
„An den Nagel hängen? Den „Vorwärts“? Bei mir hängt's schon lange dran. Aber ich werd mir lieber draußehen, denn für'n Kopf is er doch nicht...“
„Nanu, lesen Sie ihn denn nicht mehr? Sie waren doch immer so eifrig in der SPD...“
„Gewesen, mein Lieber! Gewesen! Aus der Traum von Liebe, Glück und kleinerem Uebel.“
„So, ja.“
„Na, Sie wissen det ja selber, härteren Ge'n Kunden nicht richtig, kommt's nicht wieder un er läuft zur Konkurrenz...“

Eine Welt Sensation zur rechten Zeit

50000 Dollar für Lindberghs Kind

Erfolgreiche Suche — Hunderttausend Polizisten alarmiert — Todesstrafe für Kinderraub

New York, 3. März. Die gesamte kapitalistische Welt, voran natürlich die amerikanische, bewegt sich heute wieder Ströme von Druckerheißigkeit über den Kinderraub im Hause des Oceanfliegers Lindbergh. Hinter den feintaligen Schilberungen von der Transamerica über das geräubte „Baby der Nation“ mühen sich die hochwertigsten Nachrichten beizubehalten über den Krieg im Fernen Osten zurückzuführen. Die Geschichte des offiziellen Amerikas ist einfach unübersehbar geworden.
Die Suche nach dem Kinde Lindberghs wird sicherhaft fortgesetzt. Rund 100 000 Polizisten sind an den Nachforschungen beteiligt. In allen 48 Staaten, selbst im Golf von Mexiko und in Kanada, wird unter Jubelstürmen von Klugzügen und Schiffen nach dem geräubten Kind gesucht. Das Ereignis wird in allen Zeitungen der Vereinigten Staaten in ungeheurer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Die „New York Times“ und die „New York Herald Tribune“ widmen den Vorgängen nicht weniger als vier volle Seiten. Die Presse aller Konfessionen „erleuchtet“ in Gebeten, die durch Rundfunk wiedergegeben wurden, die Auffindung des Kindes. Von den Entwürfen fehlt bisher noch immer jede Spur.
Heute morgen wurde im Distrikt des Hauses Lindbergh eine Polizeiarrestation gefunden, auf der Hand. Das Baby ist in Sicherheit, handeln Sie nach den Umständen.

„Stimmt, stimmt — Bitte, die Unterlippe ein wenig — schon — danke schon.“
„Un dann, wenn man, wie ich, jahrelang in der SPD ausgekostet un jetzt mit Hindenburg obendrein noch über's Haupt barbiert wird — merkt man sich det.“
„Scharf nachwaschen? — Nein? — Stimmt, mein Herr, merkt man sich. Also sind Sie jetzt aus der SPD ausgekostet. Das ist das erste, was ich höre. — Puder gefällig? Was nicht? Wie? Sie legen, ich sag mir nichts mehr weis machen? Sie sind Sie also, wie man sagt, parteilos?“
„Denken Sie! Haben Sie 'ne Ahnung. In die SPD bin ich eingetreten. Hindenburg ist der SPD, un ich bin als Mitglied der SPD beigetreten. Keber da, wo'r hingehört.“
„Is denn nich Hindenburg im Stahlhelm? Dann kann doch nich noch in der SPD...?“
„Warum kann er nich?“
„Na, erlauben Sie, Stahlhelm un SPD, is doch ein kleinerer Unterschied.“
„Eben nich m'hr. Kein diesen Unterschied is mehr det. Es für die SPD, doch nich für Hindenburg, un Hindenburg für die SPD, kein. Det muß doch'n Bänder mit'n Knäuel sein. Keer, nee, da is kein Unterschied mehr. Un was hinter die große offene Front gegen die Arbeiter! Det is ihre große Ahnung. Un meine is deswegen: Alles ein in die rote Front gegen die Arbeiter, ob le sich Nazis, Stahlhelm oder Nazis nennen. Un natürlich alle für T. H. Mann. Det versteht sich. Sie hab ich recht oder nich?“

In der langen Kette der Justizirrtümer ein neues Glied...

Unschuldiger vom Zuchthaus ins Irrenhaus

Nach 20 Jahren der wahre Brandstifter entdeckt

Trier, 3. März. Im Jahre 1913 wurde der Ott Ewendorf in Lothringen und seine Umgegend durch verbrecherische Brandstiftung in große Aufregung versetzt. Als der Tat bringend verdächtig wurde ein junger, krankhaft veranlagter Mensch verhaftet und, obwohl er immer wieder seine Schuldlosigkeit beteuerte, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der junge Mensch wurde im Zuchthaus geisteskrank und mußte in eine Anstalt überführt werden. Seine Schwester starb an Gram darüber.
Nunmehr, nach fast 20 Jahren, ist es durch einen Zufall gelungen, die wahre Täterin, die Frau des Reichhüters Berger aus Gengenoten, die schwerer Dichtable wegen in diesen Tagen verhaftet wurde zu entdecken. Durch einen Vergleich der Handchrift der Berger mit einem im Jahre 1913 an einen der Brandgeschädigten gerichteten Drobrieff konnte sie der Täterschaft überführt werden. Unter dem Druck der Beweise gestand sie, alleinige Urheberin der Brandstiftungen zu sein.

Selbstmord am Telephon

„Ich erschiefe mich jetzt! Lebt wohl!“

Berlin, 3. März. Ein Selbstmord mit merkwürdigen Neben Umständen ereignete sich am Donnerstag früh in Berlin, Wilmersdorfer Straße. Der 25jährige Angestellter Kurt Schulz hatte beabsichtigt, aus Lebenskummer seinem Leben ein Ende zu machen.
In seiner Verarmung durchdrachte der junge Mann mit Freunden die Nacht in einem Lokal im Norden Berlins. Dann verließ er heimlich das Lokal und ging in das Geschäft seines Onkels in der Leipziger Straße, wo er beschäftigt war, und rief von hier aus seine noch in der Wirtshaus weisenden Freunde telephonisch an. Als diese sich meldeten, sagte Schulz: „Ich will euch nur noch mitteilen, daß ich mich jetzt erschließen werde, lebt wohl!“
In diesem Augenblick hörten die Angezogenen durch den Fern-

tionen, die ihnen später ausgehen werden, die Polizei hat Lindbergh gerufen, den Anweisungen der Polizei zu folgen. Am Morgen sind bereits 50 000 Dollar Lösegeld für die Wiederbefreiung des Kindes ausgeliefert.

Selbst Präsident Hoover hat mit dem Kabinett über den Fall eine eigene Konferenz abgehalten, worin beschlossen wurde, daß sämtliche Bundesbehörden an der Entscheidung teilnehmen, daß der ganze (fortrannte) Apparat des Probation-Amtes, daß alle Zollstellen und Einwanderungsbeamten in Bewegung gesetzt werden sollen. Alle Grenzen, sämtliche ausfahrenden Schiffe, die Eisenbahnen und die Landkräfte werden aufs höchste alarmiert.

Besonders reaktionäre Kreise haben bereits die günstige „Justur“ ausgenutzt, um Stimmung zu machen für die Beibehaltung der Todesstrafe auch auf Kinderraub.

Und dieser geradezu gigantische Aufwand um ein Kind allerdings ist es das Kind eines „Prominenten“. Und was das Verbrechen naturgemäß eine Sünde der höchsten Klasse. Einer Klasse, die sonst nicht einen Finger aus der Tasche stecken würde. Die Kinder der Millionäre von Kindern des Proletariats an Unterernährung zu Grunde gehen, weil eben die Klasse den Arbeitelern das notwendige zur Ernährung der Kinder vorenthält.

precher das Krachen eines Schusses. Sofort eilten die Freunde nach dem Geschäft und fanden dort Schulz mit drei Schläfenkugeln bewußtlos auf. Man brachte den Schwerverletzten nach dem Krankenhaus, wo er hoffnungsvoll überlebt liegt.

Kraftwagen vom Zug zermalmt

Zwei Todesopfer

Geilenkirchen, 3. März. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich gegen 22 Uhr am Bahnhof in Geilenkirchen bei Geilenkirchen ein schweres Kraftwagenunglück.
Der Schwärzler hatte die Schranke schon heruntergelassen, als er die nachmalig hochzog, um einen Kraftwagen durchzulassen. Der Wagen blieb aber mitten auf den Schienen stehen und ein herannahender Personenzug fuhr das Auto. Der Führer des Wagens wurde sofort getötet, ein weiterer Anlässe wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Zwei Personen vergiftet

In Wähegestorf in Schlesien, wurde ein Paar durch Kohlenoxydgas, die einem Diebstahl verdächtig waren, vergiftet. Der 57jährige Rentner mit dem Namen Rothe und ein 13jähriges Mädchen, das das Paar in der Garage aufnehmen wollte, und das sich die erste Nacht im Schlaf aufhielt, konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Die Wiederbelebungsversuche bei der Charitè Berlin waren erfolglos.

Selbstverständlich ist auch deine Frau dabei

Die illustrierte Wahlgeltung der SPD ist 10 Ferning an ihre Bekannten zu verkaufen. Sie will mit ihnen in der Wahlkampagne: Für T. H. Mann, den Kandidaten der Armen gegen die Kandidaten der Reichlichen.

Verantwortlich: Alfred Brendler, Berlin

März zum Internationalen Frauentag mobilisiert das klassenbewußte Proletariat:

Die werktätigen Frauen für Ernst Thälmann!

Kämpfe gegen alle Klassenfeinde, zur Gewinnung der Mehrheit des Proletariats für die Kommunistische Partei und ihre Presse

In Teuchern geht es vorwärts

Der öffentlichen Frauenverammlung sprach die Genossin über die Haltungen des Krieges im inneren Osten und zeigte den Frauen an Hand von Beispielen, daß der Krieg zum die Wandlung von Seiten der japanischen imperialistischen Interventionen geführt wird, sondern sich hauptsächlich die Sowieunion richtet. Gleichzeitig wurde die "Einheitsfront" Stellung genommen und bewiesen, daß die Sozialdemokratie, die den widerständigen Vorkämpfer ausreißt, erhalten will. Immer schärfere Interventionen werden die Bourgeoisie gegen die Werktätigen als wirtschaftliche Ausbeutung in den Betrieben und insbesondere bei der Frauenarbeit. Zwei Arbeiterinnen sprachen in der Diskussion und zeigten auf, wie die Arbeiterinnen leben. Drei Arbeiterinnen erklärten ihren Beitritt in die K.P.D. Folgende Resolution fand einstimmig Annahme:

In der öffentlichen Verammlung in Teuchern an der werktätigen Frauen proletarieren auf die entscheidende Kampfbühne das widerständige Treiben der imperialistischen Kriegsverbrechen im inneren Osten. Wir werden alle revolutionären Kampfmaßnahmen in Anwendung bringen, um der Bourgeoisie das Handwerk zu legen. Die Kandidaten des proletarischen Führers Thälmann sind bereit und alle gefolgt, mitarbeiten bei der Wahlbewerbsarbeit als rote Wahlkämpferinnen. Allen noch lebenden Frauen rufen wir zu: Gebt eure Stimme dem Kandidaten der Arbeiter - Ernst Thälmann.

Die öffentliche Verammlung wurde ein Frauenkomitee gebildet, dem fast ausschließlich niedrigerqualifizierte Arbeiterinnen angehören.

Frauen und der Krieg im Fernen Osten

Über dieses Thema sprach die Genossin Frieda Koenen, welche in einer öffentlichen Arbeiter-Frauenverammlung in Halle die Spieltruppe der Jäh trat auf und für die Ausführenden und Darstellenden die Anwesenheit reichlich Beifall. Frauen wurden zum Einheitsfrontkampf gegen die imperialistische Interventionen und die Verbrechen der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie in der Einheitsfront der Arbeiterinnen in stärkerer Weise den Kampf zu führen gegen die imperialistischen Kriegsverbrechen, gegen die Kandidaten der imperialistischen Bourgeoisie, gegen die Kandidaten der Arbeiter, den Transarbeitern Ernst Thälmann.

200 Frauen für die rote Einheitsfront

Über das Thema: "Gehört die Frau in die Rote Einheitsfront?" sprach die Genossin Käthe Schaback. Ein Vertreter der Rote Einheitsfront erklärte die Bedeutung der Rote Einheitsfront für die imperialistischen Kriegsverbrechen und die Arbeiterinnen. Die Diskussion wurde die verschiedensten Fragen von den Frauen behandelt. Es hat sich bewiesen, daß sich die Arbeiterinnen in die rote Einheitsfront im Kampf um die Befreiung der Arbeiterinnen erklären. 200 Arbeiterinnen erklärten ihren Beitritt in die Rote Einheitsfront. Die Diskussion wurde von den Genossinnen über die verschiedenen Fragen von den Frauen behandelt. Es hat sich bewiesen, daß sich die Arbeiterinnen in die rote Einheitsfront im Kampf um die Befreiung der Arbeiterinnen erklären. 200 Arbeiterinnen erklärten ihren Beitritt in die Rote Einheitsfront.

Döllnitzer Frauen gegen die Religion

Die politische Interesse der Frau, hervorgerufen durch die Notwendigkeit der Partei, ist im letzten Wochen begriffen. Die Durchführung des letzten Parteitagenden Diskussions wurde eine große Anzahl Frauen, die sonst aus der Partei ausgeschieden, beteiligten sich an der öffentlichen Gemeindeversammlung, um sich über die verschiedenen Fragen der politischen und wirtschaftlichen Vorgänge und die Haltung der Parteigenossen und Kommunisten zu orientieren und dagegen zu protestieren. Die Diskussion wurde die verschiedensten Fragen von den Frauen behandelt. Es hat sich bewiesen, daß sich die Arbeiterinnen in die rote Einheitsfront im Kampf um die Befreiung der Arbeiterinnen erklären. 200 Arbeiterinnen erklärten ihren Beitritt in die Rote Einheitsfront.

DER GROSCHEN
stärkt die Kampfkraft
der roten Einheitsfront
DER BETRIEB
Zammellisten für
den Kampffonds der K.P.D.

Die Frauen gehörten noch der Kirche an, was zurückzuführen auf die kirchliche Erziehung. Systematische Überzeugungsarbeit, so daß sich viele Frauen nunmehr bereit erklären, sich nicht ideologisch von der Kirche, auch den kirchlichen Anstalten zu begeben. Im nächsten Schritt hand die Vorbereitung des Internationalen Frauentages. Jede Genossin erklärte sich bereit, teilzunehmen an der Mobilisierung der Mehrheit der werktätigen Frauen für den 8. März.

Teuchern organisiert die Massenbasis

Die öffentliche Schulungsabende für die Frauen, die laufend werden, erbringen den Beweis, daß mit der Steigerung des Prozents der proletarischen Frauen die politischen Erfolge wachsen. Bisher wurden 20 "Kampferinnen"

Exemplare verkauft, die einen guten Absatz fanden, und für die nächste Nummer sind bereits 20 Exemplare mehr angefordert. Bei dem Verkauf der revolutionären Zeitung wird eine gute Agitation betrieben zur Mobilisierung der werktätigen Frauen zum Internationalen Frauentag.

Die werktätige Frau in den Betrieben



die bei der fortschreitenden Rationalisierung, am Fließband, von den Kapitalisten bis zum Zusammenbruch ausgebeutet wird, kämpft neue Kraft im Kampf gegen den Lohnraub und die elende Missregierung, indem sie die kommunistische Presse liest.

Abonniert den „Klassenkampf“ und das „Rote Echo“

Selbstkritische Bemerkungen:

Frauen schüttelt das Joch ab!

Bei Durchführung einer Klappe in der Frauenabteilung läßt mich etwas sehr Interessantes in die Hände. Alle Referenten haben von der Frauenabteilung ein Schreiben an ihre Referentenstellen angefordert bekommen, welche auf den Internationalen Frauentag und die Einheitsfrontkämpfe hinweisen. Ein Referent bringt nun einen Bericht aus dem Unterbezirk Nordhausen mit folgendem Wortlaut zurück:

„Frauenbewegung besteht hier nicht, weil es hier nicht Sitte ist, die Frauen mit in die Versammlung zu nehmen. So kann man schlecht an die Frauen herankommen.“

Ich bin platt, daß es so etwas überhaupt noch gibt. Aber woran liegt das? Nur an den Genossen, weil sie es nicht verstehen, ihre Frauen aufzufahren. Wie können solche Genossen mit fortschreitenden Proleten diskutieren, wenn sie es nicht einmal fertig bringen, den Kommunisten in der eigenen Familie zu propagieren?

Genossen! Ist denn das so schwierig? Stellt euch doch nicht soch Ammensachen aus! Es müssen nur einige laugen, ja, meine Frau kann nicht was, sie muß bei den Kindern bleiben. Sollen wir Frauen Schalen unterer Kinder sein? Ausgeschlossen! Wir sollen unsere Kinder so erziehen, daß wir wenigstens abends unsere Freiheit haben. Es gibt ja auch Fälle, daß man ein Kind, wenn es noch so klein oder krank ist, nicht allein lassen kann. Aber den Liebel könnt ihr abholen als Männer, da biebt ihr eben mal daheim. Das geht alles. Ich möchte doch gern mal sehen eine Probe aus Exemplar machen, wie sich eure Frauen dazu stellen. Ich bin fast überzeugt, daß sie sich danach sehen, mal aus ihren häuslichen Sorgen herauszukommen.

Nun wende ich mich an euch, Klassengenossen!

Macht von eurer Gleichberechtigung Gebrauch! Wenn der Mann in die Verammlung geht, ja schon, ihr geht eben mit und ich möchte den Mann sehen, der sagt, du biebt zu Hause. Wie müßt ihr mitbringen, ein Sommerurlaub auszubauen, wenn ihr den Grundstein nicht mit legen müßt? Ich hoffe, daß ihr euch diese Kritik zu Herzen nehmt.

Da der Referent nicht zu euch sprechen konnte, möchte ich euch an dieser Stelle aufräumen machen auf den am 8. März stattfindenden Frauentag. Beteiligt euch recht zahlreich an dem von der roten Massenfront für die Befreiung der proletarischen Frau vom kapitalistischen Joch, gegen die imperialistische Front und ihre Kandidaten Hindenburg-Hilfer-Duesterberg.

für Ernst Thälmann!

PZO und Aktive der Thälmann-Staffette im Feldzuge gegen die Presse der Volksfeinde!

Berichtet nicht nur die zahlenmäßigen Erfolge, sondern schreibt Kurzarbeit über eure Erfahrungen bei der Abonnentenwerbung, berichtet über die Durchführung der Thälmann-Staffette, schreibt über die Vorkommnisse in den Betrieben in Verbindung mit der Presserewerbung, kurzum, schickt Kurzarbeit und Reportagen zur Veröffentlichung im „Klassenkampf“ und „Rotes Echo“ über die Mängel und Schwächen und guten Erfolge der Werbekampagne. Faßt überall die Arbeiterkorrespondenten zu A.-K.-Kollektiven zusammen und arbeitet gemeinsam, um durch die örtliche und betriebliche Berichterstattung die besten Voraussetzungen zu schaffen für eine noch stärkere Verankerung der kommunistischen Presse bei den proletarischen Massen.

Die Nazibetriebsräte als Büttel der Kapitalisten Der Werkverein in der Zuckerraffinerie Halle

Ende Januar wurden in dem berühmten Ausbeuterbetrieb, der Zuckerraffinerie in Halle, über hundert Arbeiter u. d. Arbeiterinnen entlassen. Selbstverständlich hatten die Herren Aktionäre dafür eine Begründung, die alldenkbar: „Arbeitsmangel“. Jedoch ist es interessant, dabei festzustellen, daß keine Arbeiterin, die dem großen Werkverein angehört, entlassen wurde. Nur die kamen in Frage, wo die Kapitalistebünde der Unternehmer der Ansicht waren, daß sie sich für die revolutionäre Massenfront des Proletariats entziehen können.

Unter den entlassenen Jungarbeiterinnen fand viele, die keinerlei Unterstützung erhalten, da sie die notwendige Zahl der Arbeitsstunden nicht erreicht hatten, um in den „Gehalt“ der Erwerbslosenunterstützung zu kommen.

oder der Vater noch in Arbeit steht und er somit nach dem Diktatur-Paragrafen der Notverordnung gezwungen ist, wo er faum mit seinem Hungerlohn für sich ausreicht, noch die erwerbslosen Kinder zu ernähren.

Gegen diese Entlassungen wurde vom Nazi-Betriebsratsvorsitzenden nichts unternommen. Damit kennzeichnen an diesem speziellen Vorgang die Naziführer in den Betrieben, daß sie nicht die Interessen der Proleten vertreten, sondern daß sie nur nach den Interessen der Kapitalisten zu mahnen. Gelber der Bourgeoisie, was von Seiten der Nazis mit Hilfe der Sozialdemokratie in Weiteaufschlag die Arbeiterinnen unter der Parole „Berichtigung des Volkstums“ geführt wird. Sein Wort beschränkt der Kapitalist und Nazi-Betriebsrat gegenüber den Aktionären und Direktoren über die Entlassungen. Er schmeichelt sich wiederum aus, genau so, wie bei dem vorhergegangenen Lohnabbau und den früheren Entlassungen.

Welche Rolle spielt der faschistische Werkverein?

Man muß es den Nazis lassen, daß sie mit allen Mitteln versuchen — der größte Schandtal ist dafür gut genug — das Unproletariat einzufangen für den Werkverein. Jede neue einzelne Arbeiterin wird sofort aufzuerst zum Eintritt in den faschistischen Werkverein. Der Wochenbeitrag beträgt ja auch „nur“ 70 Pf. Dafür wird aller zwei oder vier Wochen eine Zeitung geliefert, in der eine systematische Hege gegen die revolutionäre Arbeiterfront

betrieben wird. Bisher ist noch nie eine Rechnungslegung über die Verwendung der Gelder gegenüber der Belegschaft erfolgt.

Es ist anzunehmen und wird eine Tatsache sein, daß diese Arbeiter wiederum von der imperialistischen Jochorganisation im Kampfe gegen die revolutionäre demokratische Opposition und Betriebszellen der kommunistischen Partei verpulvert werden.

Aus diesem Grunde ist der schärfste Kampf zu führen gegen die imperialistische Werkvereine und Betriebszellen der Nazis, die mit Hilfe der Gelber der Kapitalisten aufgebaut werden, um die politisch irreführenden Proleten bei wirtschaftlichen Kämpfen als Streikbrecher gegen ihre eigenen Klassenbrüder und -schwägern zu verwenden.

Mit welchen Methoden die Meister die Organisation des Werkvereins vornehmen, sei folgendermaßen: Ein Wadel, das noch nicht im Werkverein war, wurde von einem Antreiber und faschistischen Meister angehalten, worin in den Werkvereinen einzutreten. Nachdem die Stellen erklärt, es ist zu teuer für mich — noch nicht einmal eine halberbenötigte Antwort gab sie —, meinte der Kapitalist, folgend, sowie er schon abfallen. Als die Jungarbeiterin fragten in dem Werkverein nicht einzutreten, stand fest, daß sie als „Schmaragd-Schiff“ in dem Betrieb eingetipelt wurde, was sich auch bald zeigte, indem sie entlassen wurde.

Aus diesen Vorgängen müßten nicht die Arbeiterinnen in der Zukunft lernen über die Lehren ziehen, sondern darüber hinaus die armen werktätigen Frauen, um einen gemeinsamen Kampf zu führen gegen jegliche politische Unterdrückung und wirtschaftliche Ausbeutung von Seiten der Kapitalisten, so nationalsozialistischer oder sozialdemokratischer Götzen.

Gegen die Hit-Kritik der Nazis in den Betrieben und den Aufbau der Betriebszellen der Arbeiterinnen und der Arbeiterinnen der kommunistischen Partei. Somit schafften wir die revolutionären Positionen, um die werktätigen Frauen über die politischen und wirtschaftlichen Fragen auf revolutionärer Klassengrundlage aufzuklären und sie zu aktiven Mitkämpferinnen für die Befreiung der proletarischen Frau zu erziehen. Eine Gruppe auf diese Weise bilden die Arbeitslosen, an denen die proletarische Frau ihre Stimme nur dem Kandidaten der Arbeiter gegen die Reichen gibt.

unserer
März zum Internationalen Frauentag mobilisiert das klassenbewußte Proletariat:
die werktätigen Frauen für Ernst Thälmann!
Kämpfe gegen alle Klassenfeinde, zur Gewinnung der Mehrheit des Proletariats für die Kommunistische Partei und ihre Presse
In Teuchern geht es vorwärts
Frauen und der Krieg im Fernen Osten
200 Frauen für die rote Einheitsfront
Döllnitzer Frauen gegen die Religion
DER GROSCHEN
stärkt die Kampfkraft
der roten Einheitsfront
DER BETRIEB
Zammellisten für
den Kampffonds der K.P.D.
Teuchern organisiert die Massenbasis
halsen organisiert die Massenbasis

Freitag, 4. März 1932

